Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Limper, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Auswärtige 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefonisch aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 167 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Dienstag den 20. Juli 1926. 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Um das Reichsehrenmal.

wtb. **Düsseldorf,** 19. Juli. (Tel.) Da der heutigen Kabinettssitzung bereits ein Antrag des Reichsinnenministers Dr. Külz auf Errichtung des Reichsehrenmals bei Berka vorliegt, hat der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, folgende Drahtung an den Reichskanzler gerichtet: Rheinland in großer Erregung wegen Platzwahl für Reichsehrenmal bei Berka. Bitte dringend um Aufschub der Entscheidung, bis Vertreter des Rheinlandes gehört.

Die Reichseinnahmen im Juni.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministeriums stellten sich die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben vom 1. April 1926 bis zum 30. Juni 1926 wie folgt: Aufgekommen sind im Juni an Besitz- und Verkehrssteuern und zwar fortdauernde Steuern 263 336 940 RM., vom 1. April bis 30. Juni 1926 959 911 563 RM., einmalige Steuern im Juni 2 407 505 RM., vom 1. April bis 30. Juni 14 145 103 RM., an Zöllen und Verbrauchsabgaben und zwar verpfändete im Juni 163 914 740 RM., vom 1. April bis 30. Juni 461 229 726 RM., andere im Juni 5 531 286 RM., vom 1. April bis 30. Juni 1926 20 672 882 RM., sonstige Abgaben im Juni 85 569 RM., vom 1. April bis 30. Juni 128 679 RM. Im ganzen sind aufgekommen im Juni 435 276 042 RM. und vom 1. April bis 30. Juni 1 455 291 895 RM. Im Reichshaushaltsplan ist eine Einnahme für das Rechnungsjahr 1926 veranschlagt auf 6 465 300 000 RM.

Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Wie der Amtliche preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Wohlfahrtsministers entnimmt, findet im laufenden Rechnungsjahr die Gewährung von Tilgungsdarlehen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge nach folgenden Gesichtspunkten statt. Grundsätzlich sind nur Bauten zu fördern, deren dauernde und ausschließliche Verwendung für Wohnungen deutschstämmiger Land- und Forstarbeiterfamilien oder ländlicher Handwerker in landwirtschaftlichen Betrieben sichergestellt ist. Ausnahmsweise können auch Wohnungsbauten für Bauhandwerker in landwirtschaftlichen Betrieben, die nicht Angehörige des gewerblichen Betriebes sind, gefördert werden.

Von der Zeppelin-Eckener-Spende.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Der geschäftsführende Leiter der Zeppelin-Eckener-Spende, Herr Cobüken, ist, wie bereits bekannt, von seinem Posten zurückgetreten. Nachdem die Reichssammelwoche abgeschlossen und die Sammlungen in den meisten Landesteilen zu Ende geführt worden sind, wird die Geschäftsstelle des Reichsausschusses am Ende dieses Monats aufgelöst und die weitere Abwicklung der Spende vorläufig durch die Zeppelin-Hallenbau-G. m. b. H., Berlin W. 50, Kurfürstendamm 13, erfolgen.

Dr. Seipels 50. Geburtstag.

* **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel ist heute 50 Jahre alt geworden. Der kluge österreichische Politiker, der sich so große Verdienste erworben hat, darf in diesen Tagen des Dankes und des Gedächtnisses vieler Freunde gewiß sein.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Der Reichskanzler richtete an den Bundeskanzler a. D. Prälat Dr. Seipel folgendes Telegramm: „Empfangen Sie, verehrter Herr Prälat, zu ihrem 50. Geburtstage meine aufrichtigen und herzlichsten Glückwünsche. Möge es Ihnen vergönnt sein, Ihre unermüdliche Arbeitskraft noch lange im Dienste für Ihr Land und Volk erfolgreich einzusetzen. Reichskanzler Dr. Marx.

Längere Dienstreise Geßlers.

bb **Berlin,** 19. Juli. Reichswehrminister Geßler, der vor kurzem nach einem ausgedehnteren Erholungsurlaub die Geschäfte wieder übernommen hatte, wird, wie die K. Vztg. meldet, in wenigen Tagen eine Dienstreise antreten. Er wird zunächst den Truppenübungsplatz Ohrdorf und im Anschluß daran mehrere Garnisonen besichtigen. Im ganzen wird der Minister vierzehn Tage von Berlin dienstlich abwesend sein. Bald nach seiner Rückkehr im August wird Minister Dr. Geßler dann den Flottenmanövern in der Ostsee beiwohnen.

Starke Anschwächung der Frankenvaluten in London.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Im Zusammenhang mit dem Sturz des französischen Kabinetts wurden heute vormittag in London bis zu 232 französische Franken für 1 Pfund Sterling bezahlt gegen 198,75 am Samstag. Auch der belgische Franken war wesentlich schwächer. Er stellte sich auf 217,50 gegen 200 am Samstag.

Neue Zusammenstöße bei Kalkutta.

wtb. **Kalkutta,** 19. Juli. (Tel.) Gestern nachmittag kam es zum zweiten Male in den letzten 14 Tagen in einem 10 Kilometer entfernten Ort zu ernsten Unruhen, als die Hindus anläßlich eines Festes einen Umzug veranstalteten. Die Hindus gelangten ohne Zwischenfall bis zu dem Punkt, wo bereits am 11. Juli eine Hinduprozession von Mohammedanern angegriffen worden war. Dort stießen sie auf eine große Menge Mohammedaner, die sie mit Ziegeln und leeren Flaschen bewarfen. Bei dem Zusammenstoß wurden nach den bisherigen Feststellungen sieben Personen getötet und eine große Anzahl verletzt.

wtb. **London,** 19. Juli. (Tel.) Times melden aus Kalkutta: Die Polizei hat eine geheime Bombenfabrik entdeckt. Verschiedene Chemikalien wurden beschlagnahmt.

Das neue französische Kabinett.

wtb. **Paris,** 19. Juli. (Funkspruch.) Eine von der Havasagentur gegebene Meldung von 9 Uhr abends besagt, daß die folgende Zusammensetzung des Kabinetts Herriot in maßgebenden Kreisen für sehr wahrscheinlich angesehen wird:

Ministerpräsident und Auswärtiges: Herriot.
Justizministerium: Colrat (Unabh. Linke).
Finanzen: d'Monzie (Radikaler Senator).
Inneres: Chautemps (Radikaler Abgeordneter.)
Krieg: Painleve (Sozial-republikanischer Abgeordneter).
Marine: Rene Renolt (Radikaler Senator).
Handel: Locheur.
Oeffentliche Arbeiten: Hese (Radikaler Abgeordneter).
Oeffentlicher Unterricht: Queuille (Unabhängige Linke).
Kolonien: Dariac (Unabhängige Linke).
Als Arbeitsminister wird der radikale Senator Lisbonne genannt.
Unterstaatssekretäre: Für Ministerpräsidium und Auswärtiges: Albert Milhaun (Radikaler Abgeordneter).
Für Luftschiffahrt: Rocaglia (links-republikanischer Abgeordneter).
Für Finanzen: Jacquier (Radikaler Abgeordneter).
Für Wiederaufbaugebiete: Maitre (keine Fraktion).
Für Krieg: Dusmenil (Rad. Abgeordneter).

Das endgültige Kabinett Herriot.

wtb **Paris,** 20. Juli. (Funkspruch.) Das Kabinett Herriot ist nunmehr endgültig gebildet worden. Die Ministerliste deckt sich im großen und ganzen mit der bereits oben mitgeteilten. Nachzutragen ist für das Arbeitsministerium der radikale Senator Pasquet. Pensionsminister George Bonnet (radikaler Abg.) Unterstaatssekretäre: Für das Schatzamt im Finanzministerium: Jacquier (radikaler Abg.). Für das Budget: Paul Morel (radikaler Abg.). Für technischen Unterricht: Pacille (radikaler Abg.). Für Handelsmarine: Mallarme (sozialistisch-linksrepubl. Abg.). Oberkommissar für das Wohnungswesen bleibt Lecasseur. Außerdem soll ein neues Oberkommissariat für Naturalisation und Einwanderung geschaffen werden, das dem radikalen Abg. Lambert übertragen werden soll.

Aufhebung der Preistreibereiverordnung.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) In einer der nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes wird das Gesetz über die Aufhebung der Preistreibereiverordnung und die damit zusammenhängenden Verordnungen veröffentlicht. Durch dieses Gesetz werden die Preistreibereiverordnung, die Verordnung gegen verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände, die Verordnung über die Notstandsversorgung und die Verordnung über die Preisprüfungsstellen aufgehoben. Ferner kommen folgende Teile der Verordnung der Verordnung über die Handelsbeschränkungen in Fortfall: Die Vorschriften über die Preisschilder und Preisverzeichnisse, die Vorschriften über den Marktverkehr und die Versteigerungen, ferner die Vorschriften über Zeitungsanzeigen. Das Gesetz sieht außerdem vor, daß Vergehen gegen die hiernach aufgehobenen Bestimmungen der notwirtschaftlichen Gesetzgebung, soweit sie noch nicht rechtskräftig abgeurteilt sind, straflos bleiben. Die Bestimmungen der Verordnung über die Handelsbeschränkungen, über die Untersagung des Handels, die Schließung von Geschäftsräumen und über die äußere Kennzeichnung von Waren, sowie die Bestimmungen der Verordnung über die Auskunftspflicht bleiben in Geltung.

Hauszinssteuermittel für die Altwohnungen.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) In Abordnung der preußischen Steuernotverordnung bestimmt der Minister für Volkswohlfahrt, zugleich namens des preußischen Finanzministers, daß ab 1. Juli Mittel aus dem Hauszinssteueraufkommen auch für Instandsetzungen von Altwohnungen verwendet werden können. Aus den hierfür ergangenen Richtlinien teilt der Amtliche preußische Pressedienst mit, daß die Gemeinden (Gemeindeverbände) bis zu 5 Prozent des gemeindlichen Anteils an der Hauszinssteuer für die Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens für den bezeichneten Zweck verwendet werden können. Erforderlichenfalls ist der Anteil bis zu 5 Prozent auch von den Gemeinden aus den dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds zufließenden Beträgen für Instandsetzung in Anspruch zu nehmen. Besondere Zuweisungen erfolgen jedoch für diesen Zweck nicht. Sofern die Gemeinden von der bezeichneten Möglichkeit Gebrauch machen wollen, ist hierzu die Genehmigung einzuholen. Die staatlichen Mittel sind den Gemeinden in Form von Kommunaldarlehen gegen Urkunde zu überlassen. Die Darlehen sind mit 2 Prozent jährlich zu verzinsen und innerhalb von drei Jahren zurückzuzahlen.

Wieder Seedienst Stettin-Danzig-Königsberg.

wtb. **Danzig,** 19. Juli. Während der vom herrlichsten Wetter begünstigten Fahrt von Zoppot nach Pillau versammelten sich die an der Fahrt beteiligten Vertreter des Reichs und der preußischen Staatsregierung sowie die Behörden Danzigs und die übrigen Ehrengäste des Norddeutschen Lloyd zu einer festlichen Kundgebung anläßlich der Aufnahme des Seedienstes zwischen Stettin und Königsberg über Danzig. Als das Schiff Danzig passierte, hielt Senatspräsident Sahm eine Rede, auf welche Ministerialdirektor Dr. Gleichmann antwortete.

Das Motorschiff Hansestadt Danzig, durch dessen erste Fahrt die Verbindung zwischen Stettin und Königsberg über Danzig wieder aufgenommen wird, traf gestern vormittag gegen 9 Uhr bei schönstem Wetter in Zoppot ein. Eine große Menschenmenge hatte den Seesteg schon frühzeitig besetzt. Unter den Gästen, die zur Begrüßung erschienen waren, bemerkte man u. a. Senatspräsident Dr. Sahm, Verkehrssenator Runge, Oberbürgermeister Dr. Laue (Zoppot), den deutschen Generalkonsul Frhr. Thermann u. a. Nachdem das Schiff festgemacht war, ergriff Oberbürgermeister Dr. Laue (Zoppot) das Wort zu einer Begrüßungsansprache.

Hierauf stimmte die Menge das Deutschlandlied an. Direktor Petze vom Norddeutschen Lloyd dankte vom Dampfer aus für den Gruß, der der Reederei galt, der der Betrieb dieses schönen Schiffes anvertraut ist.

Danach begaben sich Sahm, Runge und andere Ehrengäste sowie die Vertreter der Danziger Presse an Bord des Schiffes. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt setzte das Schiff gegen 10 Uhr die Fahrt nach Pillau fort. Von einer großen Menschenmenge begrüßt lief das Motorschiff „Hansestadt Danzig" um 1 Uhr in den Hafen von Pillau ein. Mit zahlreichen Vertretern der Behörden Königsbergs hatte sich Vizepräsident Herbst eingefunden.

Den Dank für die Begrüßung sprach als Vertreter des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe Ministerialrat Dr. Sommer, der zugleich die Grüße der Reichsregierung übermittelte.

Politische Umschau

Heftige Zusammenstöße auf einem Kriegervereinsfest.

wtb. **Saarbrücken,** 19. Juli. (Tel.) Wie die Saarbrücker Zeitung meldet, ist es gestern in Neunkirchen a. Saar anläßlich des vom Kreiskriegerverband veranstalteten Verbandsfestes zu schweren Ausschreitungen gekommen. Die Roten Frontkämpfer, unterstützt von den freien Gewerkschaften, veranstalteten einen Demonstrationszug, der als Gegenkundgebung gedacht war. Sie griffen, als die Kriegervereine sich für den Festzug zu formieren begannen, diese mit Stöcken an, zerrissen die Schilder und fünf Kriegervereinsfahnen bis zur Unkenntlichkeit. Auf beiden Seiten gab es eine beträchtliche Anzahl Verletzter, so daß Krankenwagen, Aerzte und Sanitätspersonal herangezogen werden mußten. Die Polizei sperrte den für die Kriegervereine bestimmten Festplatz ab, so daß die Feier weiterhin einen ruhigen Verlauf nehmen konnte.

Staatliche Hochwasser-Notstandsaktion.

wtb **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Zu den Hilfsmaßnahmen für die Hochwassergebiete in Brandenburg, Oberschlesien, Niederschlesien, Sachsen, Hannover und im Regierungsbezirk Stettin wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst von zuständiger Seite geschrieben, daß die zunächst getroffenen Maßnahmen in der Hauptsache eine Linderung der ersten Not der Geschädigten bezwecken. Dafür sind in Preußen bisher über 3 Millionen Reichsmark bereit gestellt. Dieser Betrag erhöht sich um erhebliche weitere Mittel, die durch die beteiligten Provinzen und Kreise schon jetzt aufgebracht worden sind. Die Reichsbahn wurde ersucht, eine Frachtermäßigung für die aus Anlaß der Ueberschwemmungen erforderlichen Transporte zu gewähren. Erst nach der demnächst beginnenden Schadensabschätzung durch eine Feststellungskommission wird eine Feststellung der Verteilung der endgültigen Beihilfen an die Bedürftigen möglich sein.

Die passive französische Handelsbilanz.

KZ. **Berlin,** 19. Juli. Die französische Außenhandelsbilanz weist für die ersten sechs Monate einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 2,7 Milliarden Franken aus. Der Wert der Einfuhr ist mit 29,4 Milliarden Franken gegen 19 Milliarden in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Ausfuhr mit 26,7 (21,6) Milliarden Franken ausgewiesen. Die Wertsteigerung beträgt demnach bei der Einfuhr 10,4 Milliarden, bei der Ausfuhr 5,1 Milliarden. Sie dürfte zum weitaus größten Teil auf die Erhöhung des Preisniveaus zurückzuführen sein, da die Gewichtsteigerung sich in sehr viel niedrigeren Grenzen hält. Dem Gewicht nach ist die Einfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 22,8 auf 23,4, die Ausfuhr von 15,1 auf 15,9 Millionen Tonnen gestiegen. Während die Wertsteigerung 55 v. H. bei der Einfuhr und 24 v. H. bei der Ausfuhr beträgt, beläuft sich die Gewichtszunahme nur auf 1½ und 5½ v. H.

Schreiben der J. M. K. K.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Das Reichskabinett nahm in der heutigen Sitzung den Bericht des Reichswehrministers über die Schreiben entgegen, welche die Interalliierte Militär-Kontroll-Koomission an den Reichskommissar und den Vertreter der deutschen Regierung gegenüber der interalliierten Militärkontrollkommission gerichtet hat. Das Reichskabinett pflichtete den Ausführungen des Reichswehrministers bei. Es war mit der von ihm vorgeschlagenen weiteren Behandlung der Angelegenheit einverstanden.

Danzigs finanzielle Sorgen.

KZ. **Danzig,** 19. Juli. Die Danziger Abordnung, die auf Einladung des Finanzausschusses des Völkerbundes an dessen Verhandlungen in London Mitte dieser Woche teilnehmen soll, sieht ihre Aufgabe darin, in Ergänzung der von den Sachverständigen Jakobsen (Schwede) und Janssen (Direktor der Nationalbank von Belgien) erstatteten Berichte den Ausschuß über Einzelheiten der Finanzlage Danzigs zu unterrichten. Der Finanzsenator Volkmann, der Senatsvizepräsident Gehl und Regierungsrat Dr. Ferber sind bereits am Samstag abgereist. Senatspräsident Sahm folgt erst am Montag, da er bei dem ersten Eintreffen des neuen Seedienstdampfers Hansastadt Danzig am Sonntag in Zoppot zugegen sein wollte. Danzig erhofft von den Londoner Beratungen des Finanzausschusses nicht nur eine theoretische Erörterung allgemeiner Finanzfragen, sondern praktische Vorschläge zur Abstellung der finanzpolitischen Mißstände, die sich aus der bisherigen Regelung des Finanz- und wirtschaftspolitischen Verhältnisses zwischen Polen und der Freien Stadt ergeben haben.

Blutige Zusammenstöße in Speyer.

wtb. **Speyer,** 19. Juli. (Tel.) Der Rote Frontkämpferbund hielt trotz polizeilichen Verbots am Sonntag unter Beteiligung aus der Pfalz, dem Saargebiet und Hessen eine Versammlung ab. Als die Polizei die Kundgebung aufzulösen versuchte, kam es zu Zusammenstößen. Die Polizei machte vom Gummiknüppel Gebrauch. Hierbei wurden etwa 20 Personen verletzt, darunter einige unbeteiligte Zivilisten und Schutzleute. Ehe Verhaftungen vorgenommen werden konnten, ergriffen die Roten Frontkämpfer die Flucht.

Vor einer Offensive in China.

wtb. **Paris,** 19. Juli. (Tel.) Wie die Agentur Indopacifique aus Peking meldet, bombardiert die Artillerie der Mukdenarmee seit zwei Tagen die Stellung der Kuomintschun-Truppen bei Lung Hu Schan. Man rechnet mit einer Offensive der alliierten Truppen, um den Durchzug bei Nankau zu erzwingen. Wupeifu gab seinen Generälen Anweisung, die Kanton-Truppen, die Tschang Schan angreifen, zurückzuwerfen.

Der politische Skandal in Norwegen.

KZ. **Kopenhagen,** 19. Juli. Die politische Skandalangelegenheit in Norwegen wird, wie sich zeigt, zunächst jedenfalls nicht den Rücktritt des ganzen Ministeriums Lykke herbeiführen. Vorläufig scheiden nur die beiden Minister des Kabinetts (Wefring und Venger) aus, gegen die das Reichsgericht Anklage erhoben hat. Von dem Verlauf des Prozesses gegen den Staatsminister a. D. Berge und seine Mitangeklagten wird es abhängen, ob das Ministerium sich am Ruder zu halten vermag. Das Reichsgerichtsverfahren wird wahrscheinlich Ende Oktober eröffnet werden. Bei der gestrigen Abstimmung im Odelsting über die Zusammensetzung der Anklagebehörde wurde die Kandidatur des Kommunisten Emil Stang wider Erwarten verworfen. Die Konservativen gaben weiße Stimmzettel ab. Ankläger werden nunmehr sein die Rechtsanwälte K. Skogen und Magne Schjördi.

Der Handelsvertrag mit Polen.

* **Warschau,** 19. Juli. Am Samstag nahm der sogenannte Zollausschuß (das ist die Vertretung der Wirtschaftsverbände beim Handelsministerium; sie hat nur beratende Stimme) Stellung zu der Frage der Aufwertung der Zölle. Dafür stimmten die Vertreter der Eisen-, chemischen, der Webwarenindustrie und der Konfektion; die Vertreter der Handelsverbände und die der Verbraucherverbände sowie die Vertreter der Papierindustrie stimmten dagegen; im ganzen waren 17 Stimmen gegen und nur 9 für die Aufwertung. Dessen ungeachtet verlautet in Kreisen des Handelsministeriums, daß mindestens teilweise Zollaufwertungen bevorstehen, was gleichbedeutend mit neuen Zollerhöhungen um 80 v. H. wäre. (Das ist um den Betrag, um den der Zloty jetzt unterwertig ist.)

Ueber die Aussichten der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen berichteten in einer Besprechung im Ministerium des Aeußeren der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende der polnischen Abordnung, Prondzynski und Bartoszewicz. Danach hat Polen die deutsche Forderung, daß deutsche Handelsvertreter die Einreise und das Niederlassungsrecht in Polen erhalten, grundsätzlich angenommen. Die am 19. Juli in Berlin beginnenden Verhandlungen werden nunmehr hauptsächlich die nähere Umgrenzung dieses Zugeständ-

nisses und polnische Gegenwünsche zum Gegenstand haben.

Programmrede des polnischen Ministerpräsidenten.

wtb. **Warschau,** 19. Juli. (Tel.) Ministerpräsident Bartel hielt heute im Sejm eine Rede, in der er sein Regierungsprogramm darlegte. Nach dem Hinweis darauf, daß es schwer sei, die Aufgaben der polnischen Regierung mit den Aufgaben der Regierungen anderer Länder zu vergleichen, führte der Ministerpräsident u. a. aus, das Programm der polnischen Regierung ist diktiert durch die eiserne Logik der Tatsachen. Es ist frei von jeder Parteipolitik. Wir haben uns vor allem der wirtschaftlichen und finanziellen Sanierung zuwenden müssen. Es ist zunächst auch gelungen, die Stabilisierung des Zloty zum Kurse von etwa 10 Zloty für den Dollar durchzuführen. Die Golddeckung der Währung beträgt 144 Millionen Paritätszloty. Das Gold der Bank von Polen, das sich im Ausland befindet, kann insofern als freigegeben betrachtet werden, als unsere Schulden gegenüber der Federal Reserve Bank durch die Reservebestände der Valuten der Bank von Polen abgedeckt werden können. Im gleichen Verhältnis, wie die Devisenvorräte angewachsen sind, wurde auch der Umlauf des Zloty vergrößert. Die Regierung hat den Kampf mit der Teuerung aufgenommen. Es ist ihr gelungen, auf manchen Gebieten die Preise herunterzudrücken, ohne dabei auf Lohnverhältnisse Einfluß zu nehmen. In Bezug auf die Auslandspolitik sieht die Regierung ihre Hauptaufgabe in der Festigung des Vertrauens des Auslandes zu Polen. Sie legt besonderen Wert auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Europa. Die gegenwärtige Regierung hat die Arbeiten für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland energisch in die Hand genommen. Die Vorschläge betreffend Verfassungsreform sind von realen Grundlagen ausgegangen und verfolgen rein ideale Ziele. Die Regierung ist keine Parteiregierung. Dies ist auch der Grund dafür, daß die Regierung ständig Angriffen ausgesetzt ist. Parteimäßig ist das Programm der Regierung nicht zu erlassen. Regieren heißt für uns selbst Verantwortung übernehmen. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde zeitweise durch Zwischenrufe von den Oppositionsbänken unterbrochen.

Deutsche Lehrmittelausstellung in Sofia.

wtb. **Sofia,** 19. Juli. (Tel.) Die von Professor Wolterech für die Werkgemeinschaft Leipziger Studenten unter kräftiger Mitwirkung der bulgarischen Schulbehörden veranstaltete Lehrmittelausstellung wurde gestern mit einer Feier eröffnet. Ausgestellt sind in sech Sälen der größten Schule Sofias biologische, von den Leipziger Studenten hergestellte Präparate, Erzeugnisse der deutschen Lehrmittelindustrie sowie Präparate und Wandtafeln des Dresdner Hygienemuseums. Der Eröffnung wohnten bei Vertreter des Unterrichtsministeriums, der Rektor der Universität, Schuldirektionen, Lehrer und ein zahlreiches Publikum, die der Ausstellung großes Interesse entgegenbrachten.

Erhöhter Notenumlauf in Portugal.

* **Lissabon,** 19. Juli. Durch einen neuen Vertrag mit der Bank von Portugal wird die Erhöhung des Notenumlaufs in drei Ausgaben im Gesamtbetrag von 325 Millionen freigegeben. Hiervon sind 125 Millionen ausschließlich für koloniale Zwecke bestimmt. Die Regierung bewilligte einen Kredit für einen Flug rund um die Welt, den portugiesische Offiziere mit einem Dornier-Flugzeug ausführen wollen.

Nachklänge zum Smyrnaer Prozeß.

* **Konstantinopel,** 19. Juli. Aus Privatbriefen geht, der K. Z. zufolge, hervor, daß das Urteil des Unabhängigkeitsgerichts gegen einige Mitglieder der Fortschrittspartei als außerordentlich hart empfunden wird. Eine Begnadigung durch den Gasi-Pascha kam nicht in Betracht, da das Begnadigungsrecht der Großen Nationalversammlung vorbehalten ist. Es ist möglich, daß die Bewertung des Urteils als zu hart von Parteileidenschaft beeinflußt ist, was die Befürchtung rechtfertigen würde, daß für die neue Türkei die Zeit begonnen hat, da persönliche und nicht sachlich verschiedene Parteien sich einander mit gesetzlichen und ungesetzlichen Mitteln befehden.

Gründung eines Weltverbandes zur Förderung der Geschichte.

wtb **Newyork,** 19. Juli (Tel.) Die amerikanische historische Gesellschaft kündigt die Gründung eines weltumfassenden Gelehrtenverbandes zur Förderung der Geschichte an. Es wurde bereits ein ständiger Ausschuß für Geschichtswissenschaften gebildet. Mit den Gelehrtenverbänden von 19 Ländern, darunter auch Deutschland, sollen die durch den Weltkrieg zerstörten Beziehungen neu angeknüpft werden. Alle fünf Jahre soll ein internationaler Kongreß stattfinden. Die historische Gesellschaft erklärt, die amerikanischen Gelehrten hofften, daß die Gründung des Komitees einen entschiedenen Schritt zur Wiederherstellung gegenseitigen Vertrauens und der Freundschaft der Geschichtsforscher aus allen Weltteilen bedeute, welche so wesentliches für die Geschichtskunde und die anderen Wissenschaften geleistet hätten und welche die politischen und geistigen Beziehungen beeinflussen würden. Unter den Vizepräsidenten des Komitees befindet sich auch Professor Meinecke von der Berliner Universität.

Die baltischen Sicherheitsverträge.

wtb **Moskau,** 19. Juli. Die Moskauer Presse veröffentlicht die Antwortnote der Räteregierung auf die Denkschrift der finnischen Regierung über einen Sicherheitsvertrag mit Rußland. In der russischen Antwortnote wird die Bereitschaft ausgesprochen, unverzüglich Verhandlungen über den Abschluß eines Sicherheitsabkommens, über eine erschöpfende Regelung der Landfrage durch Sonderabkommen und über die Unterzeichnung eines Abkommens zur Beilegung von Streitigkeiten durch Einigungsverfahren einzuleiten. Die Note weist ferner auf die Notwendigkeit eines Uebereinkommens in der Alandfrage hin und empfiehlt, die Abkommen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten als wesentlichen Bestandteil in das Sicherheitsabkommen einzureihen.

Rußland und der Völkerbund.

* **Moskau,** 19. Juli. Der Reichsbeirat im Verkehrskommissariat der Räteregierung, Malinin, ist, wie die K. Z. meldet, seines Amtes enthoben und unter Anklage gestellt worden. Er wird beschuldigt, Ansehen und Würde der Räteregierung dadurch geschädigt zu haben, daß er im Dezember vorigen Jahres, als er in Straßburg an den Arbeiten des vom Völkerbund eingesetzten Sachverständigenausschusses für die Vereinheitlichung des Privatrechts in der Binnenschiffahrt teilnahm, vom Völkerbund Geld angenommen habe, was die Räteregierung erst vor kurzem erfahren habe. Malinin hat das Geld inzwischen an den Völkerbund zurückgesandt.

Bevor man von Bestechlichkeit spricht, wird man die Feststellung abzuwarten haben, ob es sich tatsächlich um Schmiergelder handelt oder um Erstattung irgendwelcher Unkosten.

Tagungen.

Vertretertagung der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

wp. **Bonn,** 19. Juli. Gestern hatten sich auf Einladung die rheinischen Kommunalvertreter der Wahlkreise Düsseldorf-Ost und West, Köln—Aachen und Koblenz—Trier zu einer kommunalpolitischen Tagung aus allen Teilen des Rheinlandes eingefunden. — Zahlreiche Provinziallandtags- und Kreistagsabgeordnete, Stadt- und Gemeindevertreter waren erschienen, um zu grundsätzlichen Fragen der Mittelstandspolitik Stellung zu nehmen. In den beiden Hauptreferaten behandelte Provinziallandtagsabg. Dr. Stein-Düsseldorf das Thema Privatwirtschaft, Gemischtwirtschaft und reine Kommunalwirtschaft, während Prov.-Landtagsabg. Rechtsanwalt Vaterott-Köln über die Finanzwirtschaft und Etatsaufstellung der Kommunen berichtete. Um den Zusammenhang zwischen den einzelnen Abgeordneten und den Gedankenaustausch über Erfahrungen und Erfolge möglichst zu fördern, schritt man am Schluß der Tagung zur Gründung eines Arbeitsausschusses, der die Vorbereitung ähnlicher Zusammenkünfte für die Zukunft übernehmen soll.

29. Rheinischer Feuerwehrverbandstag.

wp. **Steele,** 19. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Gegenden des Rheinlandes und unter reger Anteilnahme der Bevölkerung begann hier der 29. rheinische Feuerwehrverbandstag. Der Verbandsausschuß hielt zuerst am Freitag eine Sitzung ab, in der über die Fragen der Tagesordnung gesprochen wurde. Der eigentliche Festtag war der Samstag, zu dem sich etwa 1000 Vertreter der Wehren des Rheinlandes eingefunden hatten. Auch das Saargebiet war mit einer Abordnung vertreten. Nachmittags 4 Uhr begannen die Beratungen des Verbandstages, an denen u. a. ein Vertreter des Oberpräsidenten, der Bürgermeister von Steele, der Vorsitzende des westfälischen Feuerwehrverbandes, ein Vertreter des Landeshauptmanns, Generaldirektor Adams von der Provinzialfeuerversicherungsgesellschaft, der Branddirektor der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr und viele Ehrengäste teilnahmen. Der Vorsitzende hat die Kreisbrandmeister und Vorsitzenden, sich für eine Einheitlichkeit in der Uniform und Ausrüstung der Wehren einzusetzen. Für Beschädigungen oder Verluste von Privatkleidungsstücken der Wehrangehörigen bei der Ausübung des Dienstes seien Mittel bereitzustellen. Für den Regierungsbezirk Aachen wurde der bisherige Vertreter, Branddirektor Merkens-Eschweiler, und für den Regierungsbezirk Trier Oberbrandmeister Soomann-Bitburg ebenfalls wiedergewählt, ebenso zum Verbandsvorsitzenden Justizrat Oldenkirchen-Rhendt. Der nächste Verbandstag soll in Kreuznach stattfinden.

Kriegsbeschädigten-Tagung in Hamburg.

wtb. **Hamburg,** 19. Juli. (Tel.) Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reich eröffnete der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V. — Sitz Berlin — seinen diesjährigen Verbandstag in Hamburg. Vertreter des Hamburger Senats, der Bürgerschaft und der Versorgungsgerichte in Dresden, und Hamburg wünschten der Tagung besten Erfolg. Zu Verbandsleitern wurden Kienser (Leipzig), Kieselmeyer (Detmold), Lemcke (Nordmark) gewählt. Die Hauptversammlung brachte Vorträge über die Fragen der Stellung des Reichsverbandes zur sozialpolitischen Gesetzgebung und der Darlehnsgewährung an Kriegsbeschädigte. Ein Vorschlag zur Abfassung eines Protestes wegen ungenügender Versorgung der Kriegsopfer und zur Frage des Reichsehrenmals, das nach Ueberzeugung des Verbandes am schönsten in der Form eines Erholungsheims für Kriegerwaisen zum Ausdruck käme, fand einstimmige Annahme.

Unwetternachrichten.

Schwere Gewitter in England.

wtb. **London,** 19. Juli. (Tel.) England steht wieder im Zeichen einer Hitzewelle. Gestern abend entlud sich über London ein schweres Gewitter. Auch Wales und Westengland wurden am Sonntag und in der vorhergegangenen Nacht von schweren Gewitterstürmen heimgesucht. In einigen Dörfern wurde durch Ueberschwemmungen großer Schaden angerichtet. Im Swatonbezirk ging ein Hagelsturz nieder, die Hagelschlossen waren 1½ Zoll lang und ¾ Zoll dick.

Unwetterkatastrophe in Hongkong.

wtb. **Hongkong,** 19. Juli. (Tel.) Ein schwerer von Regen begleiteter Sturm verursachte die Ueberschwemmung zahlreicher Wege und Inseln. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden, da eine große Zahl von Steinen, die von den die Schienen einsäumenden Hügeln herabstürzten, den Verkehr unmöglich machten.

wtb **Hongkong,** 19. Juli. (Tel.) Infolge eines schweren Gewittersturmes löste sich ein Felsblock von über 100 Tonnen Gewicht los und rollte einen Abhang hinunter, wobei er einen Teil der Wasserpumpstation wegriß und mehrere Häuser zerstörte. Fünf Chinesen wurden getötet. — In Kowloon wurde eine chinesische Fabrik durch Blitzschlag zerstört.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld,** 19. Juli. Auftrieb: 449 Stück Großvieh, davon 111 Ochsen, 37 Bullen, 285 Färsen und Kühe, 16 Fresser; 2256 Schweine, 475 Kälber, 5 Schafe.

1. Rinder: A) Ochsen: a) 58 bis 60 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht, b) 54 bis 58, c) 44 bis 50, d) 34 bis 38. B) Bullen: a) 50 bis 52, b) 40 bis 46, c) 32 bis 38. C) Färsen und Kühe: a) 56 bis 58, b) 52 bis 54, c) 56 bis 40, d) 28 bis 34, e) 18 bis 26. D) Jungvieh: a) 32 bis 38. — 2. Kälber: a) —, b) 62 bis 65, c) 54 bis 58, d) 48 bis 52, e) 42 bis 46. — 3. Schafe: —. 4. Schweine: a) —, b) bis 77, c) 75 bis 76, d) 75 bis 76, e) 72 bis 74, f) 64 bis 68. — Tendenz des Marktes: In allen Gattungen schleppend. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. — In der vergangenen Woche wurden aus dem Auslande eingeführt: 269 Rinderviertel, 81 Kälber und 10 Schafe.

Falsche Dreimarkstücke.

wp. **Wiesdorf,** 19. Juli. Falsche Dreimarkstücke mit der Jahreszahl 1924 und dem Münzzeichen F. sind hier aufgetaucht. Die Prägung der Stücke ist sehr verschwommen. Die Falschstücke haben meist einen großen Zusatz von Blei, der beim Hin- und Herreiben auf weißem Papier durch schwarze Färbung deutlich sichtbar wird.

Ein Glückslos.

wtb. **Köln,** 19. Juli. (Tel.) Wie Wolffs Westdeutscher Provinzdienst aus Berlin erfährt, ist der erste Hauptgewinn der Vorziehung bei der Deutschen Kampfspiellotterie im Betrage von 20 000 Mark bezw 40 000 Mark auf ein Doppellos nach Köln gefallen.

Ein neuer Ueberfall im Duisburger Walde.

wp. **Duisburg,** 19. Juli. Eine Postbeamtin, die auf einem Rade aus dem Duisburger Stadtwalde zur Stadt fuhr, wurde von einem Manne, der ebenfalls auf einem Rade fuhr, eingeholt. An einer entlegenen Stelle stieg er plötzlich ab und stieß die Beamtin von ihrem Rade. Diese rief sofort um Hilfe, worauf ihr der Unbekannte den Mund zuhielt. Dabei geriet er mit einem Finger in den Mund des Mädchens, das, geistesgegenwärtig, zubiß. Voll Schmerz ließ der Täter von ihr ab. Da das Mädchen weiter um Hilfe schrie, suchte der Mann das Weite und entkam unerkannt.

Schweres Unglück.

wtb. **Duisburg,** 19. Juli. (Tel.) Im Walzwerk der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich sprang ein großes Schwungrad in der Feinstraße auseinander. Durch die in der Halle umherfliegenden Stücke des zersprungenen Rades wurden zwei Arbeiter getötet und mehrere verletzt. Bei den Toten handelt es sich um einen 26jährigen verheirateten Arbeiter aus Meiderich und einen 22jährigen ledigen Arbeiter aus Homberg-Hochheide. Es ist auch ein großer Sachschaden entstanden.

Das Urteil im Mörser Finanzskandalprozeß.

wtb. **Mörs,** 19. Juli. (Tel.) Im Mörser Finanzskandalprozeß wurde heute vom hiesigen Amtsgericht das Urteil gefällt. Siegmund erhielt vier Jahre Gefängnis wegen schwerer Amtsunterschlagung. Kaufels wurde ebenfalls mit 4 Jahren Gefängnis bestraft wegen schwerer Hehlerei. Der dritte Angeklagte, Wernsdorff, erhielt 9 Monate Gefängnis. Alle drei Angeklagten wurden zur Tragung der Kosten verurteilt.

Eisenbahnunfall.

wp. **Altenhundem,** 19. Juli. Beim unbefugten Beschreiten der Eisenbahnstrecke Altenhundem—Friedeburg wurde der Arbeiter Hatzig aus Altenhundem von einem Zuge erfaßt. Hatzig erlitt eine Gehirnerschütterung, Schädel- und Nasenbeinbruch. Seine Verletzungen sind so schwer, daß sein Zustand als hoffnungslos gilt.

Dreizehn Todesfälle am Sonntag in Berlin.

wp. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Im Laufe des gestrigen Sonntags ereigneten sich eine Reihe Badeunfälle, denen insgesamt 13 Personen zum Opfer fielen. Allein im Tegeler See ertranken vier Personen.

Millionenverkehr auf der Berliner Vorortbahn.

wp. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Der gestrige Sonntag brachte eine gewaltige Hochflut des Ausflüglerverkehrs. Alle Verkehrsunternehmungen arbeiteten vom frühen Morgen an mit Hochbetrieb. Die Stadt- und Vorortbahn beförderte etwa 1 700 000 und die Straßenbahn etwa 2 Millionen Fahrgäste. Auch die übrigen Verkehrsmittel, Autobus- und Dampfergesellschaften sowie Hoch- und Untergrundbahn hatten Massenbesuch aufzuweisen. Die Besucherzahl der Freibäder ging in die Hunderttausende.

Das russische Flugzeug in Berlin.

wtb. **Berlin,** 19. Juli. (Tel.) Heute vormittag gegen 11 Uhr ist das Passagierflugzeug der U. d. S. S. R. von Moskau kommend nach Zwischenlandungen in Königsberg, Danzig, Schivelbein und Schwedt a. d. Oder im Flughafen der Deutschen LuftHansa auf dem Tempelhofer Felde gelandet.

Schweres Arbeitsunglück.

wtb. **Schwerin,** 19. Juli. (Tel.) Heute mittag verunglückte bei Zuschüttungsarbeiten im Ostorfer See ein Zug von fünf bis sechs Sandloren aus bisher noch nicht festgestellter Ursache. Es sackten mehrere Loren ins Wasser ab und begruben drei begleitende Arbeiter unter sich. Während einer sich bald herausarbeiten konnte, konnten die beiden übrigen erst nach längeren Bemühungen als Leichen geborgen werden.

Mord und Selbstmord.

wp. **Schierstein,** 19. Juli. Hier wurde eine junge Ehefrau fortgesetzt von einem Angehörigen der französischen Besatzungstruppen mit Liebesanträgen verfolgt, die sie stets zurückwies. Die Frau mußte schließlich, um sich des Mannes zu erwehren, zu ihren in Cronberg wohnenden Eltern flüchten. Am Samstag erschien der Franzose in der elterlichen Wohnung. Kaum hatte er das Zimmer betreten, als er auf die junge Frau einen Schuß abgab, der sie sofort tötete. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus verstarb.

Eisenbahnunglück.

wtb. **Halle,** 19. Juli. (Tel.) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Um 5.30 Uhr nachmittags entgleiste auf dem Bahnhof Plagwitz der Strecke Leipzig—Pörsten (Reichsbahndirektion Halle) in der Weiche 97 der Zug Nr. 2026 mit Lokomotive und fünf Wagen. Ein Reisender, dessen Personalien noch nicht ermittelt werden konnten, wurde getötet. Sechs Reisende wurden leicht verletzt. Das Gleis Plagwitz-Lausen wurde gesperrt.

Der Hungerkünstler Nelson und seine Helfershelfer verurteilt.

wtb. **Leipzig,** 19. Juli. (Tel.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich heute der Hungerkünstler Harry Nelson alias Reinhold Ilmer aus Berlin, der Kaufmann Gustav Schützendübel aus Berlin und der Wächter Bernhard Müller aus Leipzig wegen Betruges zu verantworten. Nelson war im März d. Js. im Leipziger Kristallpalast als Hungerkünstler aufgetreten und wollte 45 Tage hungern. Am 32. Tage hatte ein Kriminalbeamter entdeckt, daß der Hungerkünstler längere Zeit Hühnerbrühe sowie Biomalz zu sich genommen hatte, das ihm vom Wächter Müller im Einverständnis mit dem Angeklagten Schützendübel zugestellt worden war. Nelson und Schützendübel hatten nach 32½ Tage Hungerns des ersteren eine Gesamteinnahme von 32 000 Mark. Nach Abzug der Unkosten war ein Reingewinn von 11 000 Mark verblieben, den sie geteilt hatten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Betruges und zwar Ilmer zu zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis, Schützendübel zu vier Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe und Müller zu einer Woche Gefängnis.

Die Sumpffiebererkrankungen in den schlesischen Hochwassergebieten.

wtb. **Breslau,** 19. Juli. (Tel.) Ueber die neue Sumpfkrankheit erfährt die Schlesische Zeitung von amtlicher Stelle folgendes: Gleich nach dem Bekanntwerden der ersten Erkrankungen sind durch den Kreisarzt die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet worden. Vor einigen Tagen hat ein Vertreter des staatlichen Medizinaluntersuchungsamtes Ermittlungen vorgenommen. Am Freitag war eine Kommission in Ohlau und Wansen. Ein bestimmtes Ergebnis der Ermittlungen liegt noch nicht vor, doch rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Krankheit durch irgendwelche Insekten übertragen wird. Eine Ansteckung von Mensch zu Mensch ist nicht beobachtet worden. Ein Grund zu irgendwelchen Beunruhigungen liegt somit nicht vor.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	17. Juli		19. Juli		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Buenos-Aires . .	1.707	1.711	1.706	1.710	1.78
Canada 1 Can. D.	4.198	4.208	4.198	4.208	
Japan	1.970	1.974	1.978	1.982	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.31	2.32	2.31	2.32	18.45
England	20.401	20.453	20.403	20.455	20.43
New York 1 D. .	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Rio de Janeiro .	0.661	0.663	0.657	0.659	1.36
Uruguay 1 Goldpf.	4.215	4.225	4.210	4.220	
Holland 100 Guld.	168.61	169.03	168.67	169.09	168.70
Athen 100 Drach.	5.19	5.21	5.09	5.11	81.09
Belgien 100 Fr. .	9.70	9.74	9.61	9.65	81.05
Danzig 100 Guld.	81.37	81.57	81.37	81.57	81.07
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire .	14.13	14.17	14.04	14.08	81.00
Jugoslawien . .	7.41	7.43	7.41	7.43	81.00
Dänemark 100 Kr.	111.26	111.54	111.21	111.49	112.50
Lissabon 100 Esc	21.40	21.45	21.40	21.45	4.53
Oslo 100 Kr. . .	91.93	92.17	91.98	92.22	112.50
Paris 100 Frk. .	10.30	10.34	8.97	9.01	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.42	12.46	12.42	12.46	85.06
Schweiz 100 Frk.	81.20	81.40	81.19	81.39	81.00
Sofia. .100 Leva	3.03	3.04	3.04	3.05	81.00
Spanien 100 Pes.	66.20	66.36	65.92	66.08	81.00
Schweden 100 Kr.	112.31	112.59	112.34	112.62	112.50
Wien 100 Schill.	59.34	59.48	59.33	59.47	59.06
Budapest 100 000	5.87	5.89	5.86	5.88	85.07

Die letzten Funkmeldungen

vom 20. Juli 1926 von 1—3 Uhr nachts.

Zugentgleisung auf dem Hauptbahnhof Hannover.

wtb. **Hannover,** 20. Juli. (Funkspruch.) Der um 8.10 Uhr abends über Wunsdorf in Hannover einlaufende Personenzug entgleiste aus bisher noch nicht geklärter Ursache bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Hannover. Die Lokomotive und drei Personenwagen sprangen aus dem Gleise. Drei Personen erlitten leichtere Verletzungen, Hautabschürfungen und leichte Quetschungen.

Um die Bestätigung Dr. Dorpmüllers.

wtb. **Berlin,** 20. Juli. (Funkspruch.) Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag die Herren von Siemens, Dr. Luther und Dr. Bergmann, die die Stellungnahme des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn zur Frage der Bestätigung des neuen Generaldirektors darlegten. Im Anschluß hieran erstattete der Reichskanzlers im Reichskabinett Bericht über den Stand der Angelegenheit. Da zur Durchführung der Wünsche der Reichsregierung auch nach Ansicht des Verwaltungsrates erst noch weitere Verhandlungen mit anderen in Betracht kommenden Stellen geführt werden müssen, konnte das Reichskabinett zur Frage der Bestätigung der Wahl gestern noch nicht Stellung nehmen.

Verständigung der Republikaner.

wtb. **Berlin,** 20. Juli. (Funkspruch.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der frühere Reichskanzler Dr. Wirth im Berl. Tagebl. einen Artikel, in dem er von der Feststellung ausgeht, daß es eine deutsche Linke von einem einheitlichen Willen und einer einheitlichen Führung nicht gibt, und die Mitteilung macht, daß m Hinblick auf die Schaffung einer „Art republikanischer Union" Reichstagspräsident Löbe, der demokratische Abgeordnete Ludwig Haas und er selbst im kommenden Spätjahr eine besondere Aktivität entfalten wollen, um „eine gemeinsame Basis der Republikaner zur Vertiefung der Probleme der deutschen Republik und für die politische Auswirkung der republikanischen Bewegung in Deutschland" zu schaffen.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

pw. **Berlin,** 20. Juli. (Funkspruch.) Am Donnerstag und Freitag werden, wie der Vorwärts berichtet, zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung in Berlin Besprechungen zwischen Reich und Ländern stattfinden, an denen auch die Spitzen des Städtetages sowie der Verwaltungsrat für Arbeitsvermittlung teilnehmen werden.

Die Beschlagnahme bei der Kontrollkommission.

pw. **Berlin,** 20. Juli. (Funkspruch.) Zu der Beschlagnahme der Wein- und Likörvorräte in der Kantine der Interalliierten Kontrollkommission berichten die Blätter: Als im Januar dieses Jahres die Kantine der Kommission aufgelöst wurde, und der Restbestand an Weinen und Likören dem Kantinenverwalter, einem Deutschen, überwiesen wurde, verlangte das Hauptzollamt Verzollung, die der deutsche Besitzer ablehnte. Daraufhin wurden die Weine beschlagnahmt. Die Interalliierte Kontrollkommission ist nachträglich bei dem Landesfinanzamt vorstellig geworden, das aber auf der Beschlagnahme bestand. Aus der Tatsache, daß die Kommission ihre Vorstellungen beim Landesfinanzamt direkt erhob und sie nicht über das Auswärtige Amt leitete, schließen die Blätter, daß die Kommission ihrem Schreiben keinen offiziellen Charakter geben wollte.

Neue Unwetter.

wp. **Berlin,** 20. Juli. (Funkspruch.) In den letzten Tagen gingen über die Kreise Oppeln, Falkenberg, Groß-Strelitz und Guttentag sehr schwere Unwetter nieder, die erheblichen Schaden anrichteten. In Wilosbel im Kreise Falkenberg wurde fast das gesamte Fernsprechnetz durch Blitzschlag zerstört. In Schewkowitz im Kreise Groß-Strelitz wurde ein Mädchen vom Blitz erschlagen. In verschiedenen anderen Orten wurden durch Blitzschläge erhebliche Gebäudeschäden angerichtet.

Aufklärung des Diebstahls in der Osloer Bauernbank

wtb **Oslo,** 20. Juli. (Funkspruch.) Im Zusammenhang mit dem Diebstahl bei der Bauernbank verhaftete gestern die Polizei den Hauptkassierer der Bauernbank und einen Sekretär wegen Betrugsverdacht. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als die beiden Angestellten versuchten, gestohlene Scheks einzulösen.

Aus Stadt und Umgebung.

Sommergewitter.

Von Otto Prombер, Dresden-Laubeg.

Glühheiß der Tag! Nun schiebt von Westen her
Ein schwarzer Riesenberg sich dräuend vor.
Zisch! Blitz und Knall. — Aus aufgesprengtem Tor
Ergießt zur Erde sich ein Wolkenmeer.

Die alten stolzen Eichen ächzen schwer.
Es brüllt der Sturm den tollsten Schreckenschor.
Verängstigt jagen Enten durch das Rohr;
Die große Regenschale gießt sich leer.

Da sieh! Ein Riß klafft durch das Wolkengrau.
Und zwischen Sturmgewölk und Donnerrollen
Lacht heiter schon ein Stückchen Himmelsblau.

Inbrünstig hebt sich der gebeugte Halm.
Es dampft die Scholle. Wirbel-Lerchen wollen
Anstimmen — horch! — den schönsten Freuden-psalm!

Vom Wetter.

Der Sonne sengende Gluten lagen in den letzten Tagen und besonders gestern bedrückend auf der dürstenden Landschaft. Die Bäume an der Landstraße waren bestaubt und senkten matt ihre Zweige. Fuhr ein Auto oder ein Radler vorüber, so quoll eine Wolke feinen Staubes auf. Der Landmann auf dem Felde stöhnte ob der großen Schwüle. Erwartungsvoll schaute er zum Himmel, ob nicht bald ein erfrischender Gewitterregen herniederrieselte. Die Grille im Grase hörte auf zu zirpen, allerlei Käfer und Spinnen eilten in Vorahnung des Kommenden über den Weg. Das Lied der Vögel war verstummt, bis auf einzelne fast ängstliche Stimmen. Drüben im Westen zog am Horizont eine schwarze Mauer auf. Aus der Ferne klang irgend woher ein dumpfes Rollen. Eine ängstliche Stille lag über dem Gelände. Nur hörte man noch das Knarren eines beladenen Wagens, der zur Scheune fuhr. Oben am Himmel schienen sich Berge aufzutürmen. Klatsch! Klatsch! Da schlugen auch schon ein paar derbe Tropfen in die Staubschicht der Landstraßen. Und gleich darauf lief eine Feuerschlange durch das Wolkengebirge. Ein fürchterlicher Krach heulte mit nachtönendem Rollen übers Land. Ein jäher Wolkenbruch schüttete seine Wassermassen zur dürstenden Erde, daß sich das Getreide tief lagerte. Blitz auf Blitz; Krach auf Krach! Und dazwischen das Prasseln des Regens. — Plötzlich lichtete es sich im Westen. Der Regen ließ nach, die Wolkenwand zerriß und ein blauer Himmelsfleck wurde sichtbar. Die Chaussee war blank gewaschen. Die Luft war wieder rein und klar und in langen Zügen schnupperten wir sie ein. — Wie die Wetterwarte Essen uns mitteilt, stehen weiterhin Gewitter in den nächsten Tagen bevor. — Wetterbericht der Wetterwarte Essen vom 19. Juli. Der festländische Hochdruck hat sich stark abgeschwächt und weiter zurückgezogen, während sich über England ein Tiefdruckgebiet ausgebildet hat, dessen Ausläufer uns beeinflussen werden. In Deutschland herrscht heute morgen bei südöstlichen bis südwestlichen Winden teils wolkiges, teils heiteres Wetter mit Temperaturen zwischen 18 und 23 Grad. Wetteraussichten bis Mittwoch: Wechselnd bewölkt, Gewitterregen, kühler.

Wochenprogramm der Gesolei

Mittwoch, den 21. Juli 1926.

4,00 bis 7,00 Uhr nachm.: Konzert des Gesolei-Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Burchartz auf dem Hauptfestplatz.

5,00 bis 6,00 Uhr nachm.: Gymnastische Unterrichtsstunde (System Mensendieck) unter Leitung von Fräulein H. Kleeberg, Düsseldorf, (Halle 83 a).

5,30 Uhr nachm.: Kasperle-Theater der Düsseldorfer Puppenspiele auf der Jugendspielwiese.

6,00 Uhr nachm.: Fußballspiel der Schüler des Pädagogiums Halbach, Düsseldorf, auf dem Sportplatz der Ausstellung.

7,00 Uhr abends: Gymnastikübungen und Spiele des Ortsverbandes Düsseldorfer Sportvereine auf dem Podium und auf dem Sportplatz der Ausstellung.

8,00 Uhr abends: Vorführungen des Schwimmvereins Wasserfreunde des D. V. 04 im Wellenbad (Planetarium).

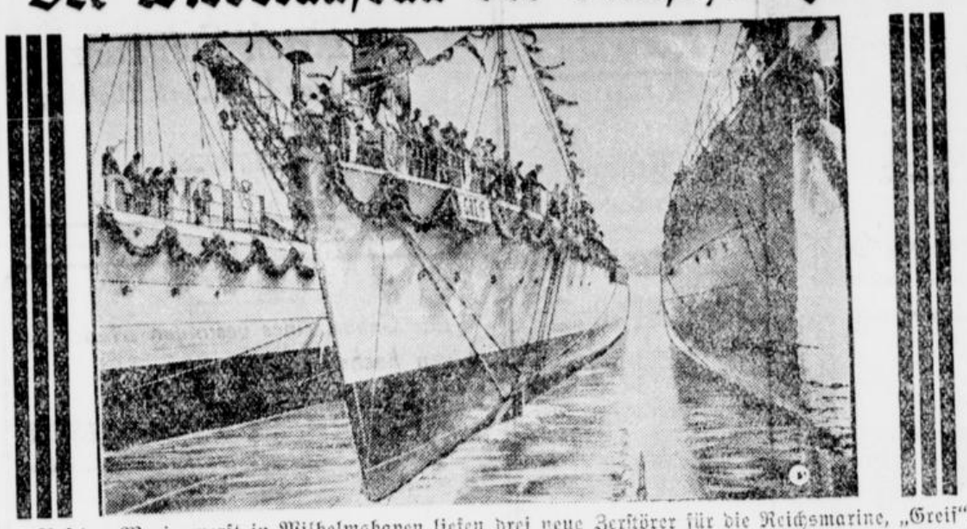
8,00 Uhr abends: Volkstanzabend der Arbeitsgemeinschaft „Volkstanz" Solingen auf der Jugendspielwiese.

8,00 bis 11,00 Uhr abends: Konzert des Gesolei-Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Burchartz auf dem Hauptfestplatz.

Tagungen.

Frauentagung der Deutsch-Nationalen Volkspartei für den Mittel- und Niederrhein (Kongreßsaal 2).

Der Wiederaufbau der deutschen Flotte



Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven liefen drei neue Zerstörer für die Reichsmarine, „Greif", „Seeadler" und „Albatros", vom Stapel. Unsere Aufnahme zeigt den neuen Torpedobootzerstörer „Greif" beim Ablauf.

+ **Im Programm der Weltanschauungswoche** sind einige Aenderungen eingetreten. Es spricht Dienstag vorm. Pastor Noa-Hagen über „Die Jugendbewegung und der Christ". Dienstag nachm. 5 Uhr: Pastor Klose-Bochum über „Sittlichkeitsfragen" (nur für Männer). Dienstag abend 8 Uhr (Gemeindeabend): Pastor Müller über „Glaube und Schicksla". Mittwoch vorm.: Pastor Müller über „Intellektualismus und Christentum". Donnerstag vorm.: Pastor Müller über „Okkultismus und Christentum". Freitag vorm.: Pastor Rüter-Hartum über „Völkische Bewegung und Christentum". Freitag nachm. 5 Uhr: Pastor Klose-Bochum (nur für Männer). Freitag abd. 8 Uhr (Gemeindeabend): Pastor Klose über „Das kommende Geschlecht". Samstag vorm.: Pastor Müller über: „Christus, der Richter und Retter im Geisteskampf der Gegenwart".

+ **Hoch klingt das Lied vom braven Mann!** Ein junges Mädchen (Lippelt) geriet gestern beim Baden in der Ruhr durch Unvorsichtigkeit in die reißende Strömung des Flusses und wurde abgetrieben. Kurz entschlossen sprang der Bademeister Heine nach und hielt das Mädchen so lange über Wasser, bis ihn selbst die Kräfte verließen und er unterhalb des Gaswerkes ans Ufer gezogen wurde. Das Mädchen, das nun weiter abtrieb, wurde von dem Verwaltungsgehilfen des Städt. Gaswerkes, Bühning, herausgeholt, der bedenkenlos in voller Kleidung in die Strömung sprang. Der telephonisch herbeigeholte Arzt Dr. Möller ordnete an, daß beide, sowohl der Bademeister Heine wie das Mädchen in das Gaswerk überführt wurden und ihnen dort die erste ärztliche Hilfe zuteil werden konnte. Hierauf wurden sie mittels Krankenwagen der Freiw. Sanitätskolonne Schwerte in ihre Wohnung gebracht. — Wir weisen hierbei wieder einmal darauf hin, daß den Anordnungen des Bademeisters unbedingt Folge zu leisten ist. Trotzdem mehrere Männer am Strande entlang gingen, dachte keiner daran, die Ertrinkende zu retten.

+ **Im Silberkranz.** Am heutigen Dienstag können die Eheleute Dietrich Sohlenkamp und Frau, geb. Hegelich, aus der Moltkestraße, und Johann Lahme und Frau, geb. Baumöller, an der Hörderstraße das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir sprechen beiden Jubelpaaren unsere besten Glückwünsche aus und hoffen gern, daß sich das jetzige Silber dereinst in Gold verwandelt.

+ **Volksbücherei.** Die Mitglieder der Bibliothekskommission werden höflichst gebeten, ihre Vorschläge betr. Neuanschaffung binnen 8 Tagen dem Bibliothekar Prof. Feldhügel, Hagener Str. 54, einzureichen, damit er sie bei Aufstellung der Vorschlagsliste verwenden kann. — Leider haben zahlreiche Leser die entliehenen Bände noch nicht wiedergebracht, Herr N. trotz vielfacher Mahnung. Es wird dringend ersucht, am heutigen Dienstag von 3—5 Uhr, die Bücher abzuliefern, wenn nicht unangenehme Folgen entstehen sollen. Die Leihfrist beträgt 3 Wochen, was jedem Leser bekannt ist. In Zukunft müssen andere Maßnahmen getroffen werden.

+ **Zehn Reichsgesetze.** Zehn Reichsgesetze sind jetzt verkündet. Von drei ganz neuen beschränkt eines die Kündigung von jahrelang beschäftigten Angestellten. Das andere will Kredit für landwirtschaftliche Pächter durch ein Pfandrecht ohne Besitzübertragung beschaffen, während das dritte die Amtsdauer der Beisitzer der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte bis Ende 1927 ausdehnt. Geändert werden die Gesetze zum Schutze der Republik, zur Durchführung des Vertrags von Versailles in der Beschränkung des Luftfahrzeugbaues, das Siedlungsgesetz, das über die Beschäftigung Schwerbeschäftigter und die Personal-Abbau-Verordnung, das über die Aussetzung von Verfahren zur Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern und zum vierten Male das Reichsversorgungsgesetz. Ganz aufgehoben wird das Reichsgesetz über die Schutzpolizei der Länder von 1922.

+ **Schwerte-Ost,** den 20. Juli. (Leichtsinniges Spiel.) In der Siedlung Grüntal verunglückte am 19. Juli ein 13jähriger Knabe beim Fußballspiel dadurch, daß eine Konservenbüchse als Fußball benutzt wurde, wodurch er eine mehrere Zentimeter lange Schnittwunde am rechten Unterschenkel erlitt. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die in der Siedlung in nächster Nähe wohnen, leisteten dem Knaben die erste Hilfe und überführten ihm zum Krankenhaus. Nach erfolgter ärztlicher Behandlung wurde der Knabe seiner elterlichen Wohnung wieder zugeführt.

m **Ergste,** 20. Juli. (Autobusverkehr). Der von den westfälischen Kleinbahnen nach den Vorschlägen und Plänen des hiesigen Gemeindevorstehers eingerichtete Autobusverkehr Ergste — Schwerte—Letmathe ist bisher von den hiesigen Gemeindeeingesessenen nicht in dem Maße in Anspruch genommen worden, als erwartet wurde. Die Direktion der westf. Kleinbahnen hat deshalb den Gemeindevorsteher auf die geringe Benutzung hingewiesen und um Abhilfe gebeten, da sonst mit der Einstellung zu rechnen ist. Der hiesige Gemeindevorsteher weist daher in einem öffentlichen Anschlag auf diese Gefahr hin und ersucht zur gleicher Zeit die Gemeindeeingesessenen in erhöhtem Maße die bequeme Verkehrseinrichtung zu benutzen. Es wäre bedauerlich, wenn uns die einzige mit Letmathe bestehende Verbindung wieder genommen würde. Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, bei vorkommenden Fahrten nach Letmathe und Schwerte den Autobus zu benutzen, da damit der Allgemeinheit gedient wird.

m **Ergste,** 20. Juli. (Gemeinderatssitzung). Unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Möller fand im hiesigen Amtshause eine Sitzung der Gemeindevertretung Ergste statt. Acht Gemeindeverordnete sowie Herr Amtmann Overbeck waren anwesend. Als Protokollführer war der Amtsobersekretär Merschmann tätig. Zunächst fand eine nochmalige Besprechung und Neuaufstellung des Gemeindehaushaltsplanes für 1926 statt. Infolge der erhöhten Kreisbedürfnisse ist dieses erforderlich geworden. Der Haushaltsplan der Gemeinde wurde in Einnahme und Ausgabe auf 61 253,20 ℳ festgesetzt. Der Gemeindefehlbetrag soll durch indirekte Steuern und durch Zuschläge zur Grundvermögens- und zur Gewerbesteuer aufgebracht werden. Als Zuschläge sollen 225 Proz. der Grundvermögenssteuer sowie 600 Proz. des Steuergrundbetrages nach dem Gewerbekapitalertrage und 1500 Proz. der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital erhoben werden. — Dem Kleintierzuchtverein wurde auf Antrag eine einmalige Beihilfe zur Bockhaltung im Betrage von 200 ℳ bewilligt. Unter Verschiedenes gab der Gemeindevorsteher den Stand der Grundstückstauschverhandlungen zwischen dem Jugendherbergsverband Hörde und dem Rittergutsbesitzer v. Bodelschwingh bekannt. — Die an dem alten Schulgebäude auszuführenden notwendigen Reparaturarbeiten wurden mindestfordernd vergeben. — Das durch den Zusammenbruch des alten Steigerturms notwendig gewordenen Feuerwehrgerätehaus nebst Steigerturm soll nach den Vorschlägen der gewählten Kommission errichtet werden. Außerdem fanden noch verschiedene innere Verwaltungsangelegenheiten ihre Erledigung.

+ **Höchsten,** 1 Juli. Ein Familienskandal, bei dem der Kraftwagenführer Sch. seinen 79jährigen Vater verhauen haben soll, zog dadurch größere Kreise, daß sich der jüngste Sohn mit seinen Freunden M., L., Sch. für seinen Vater einsetzte. Die vier jungen Leute kamen mit dem Kraftwagenführer Sch. in ein Handgemenge. Der Alleinstehende bezog eine tüchtige Tracht Prügel. Die edlen Motive der Tat anerkennend verurteilte das Schöffengericht Hörde die Angeklagten milde. Der Angeklagte Sch. erhielt 50 ℳ Geldstrafe. L. bekam 15 ℳ und der jüngere Bruder des Geschlagenen 25 ℳ Geldstrafe. Die Verhandlung gegen M. wurde abgetrennt, da der Angeklagte wegen einer bösartigen Mandelentzündung nicht zur Verhandlung erscheinen konnte.

+ **Berghofen,** 16. Juli. (Diebesfrechheit.) Die Frechheit und Dreistigkeit der Diebe kennt keine Grenzen mehr. An den belebtesten Plätzen treten sie zutage. So stahl man in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch dem Metzgermeister P. eine Kuh von der Weide; die direkt neben dem Hause und dem Straßenbahndepot gegenüber liegt. Die Kuh wurde an Ort und Stelle, hart an der Hauptstraße, abgeschlachtet und das Fleisch fortgeschafft. Nur die Hörner fand man noch im Garten vor. Die Diebe müssen schon oft dieser Art Diebstähle ausgeführt haben, denn kaum eine Stunde vorher hatte man sich noch davon überzeugt, daß sich sämtliche Kühe auf der Weide befanden. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Man sah auch noch mehrere Männer in schnellstem Tempo beladen durch die Sulpke eilen; es gelang aber nicht, sie zu stellen.

+ **Brünninghausen,** 16. Juli. (Mit dem Motorrad gegen einen Baum). Auf der Chaussee von Brünninghausen nach Hagen fuhr ein Motorradfahrer, als er einem ihm entgegenkommenden Personen-Auto ausweichen wollte, mit seinem Motorrad gegen einen Chausseebaum. Der Fahrer, ein Herr R. aus Eving, und seine Begleiterin auf dem Sozius-Sitz, eine Dame aus Brünninghausen, stürzten in den Graben. Während der Fahrer selbst ohne jeglichen Schaden davon kam, erlitt seine Begleiterin eine böse Knieverletzung.

+ **Aplerbeck,** 16. Juli. (Bautätigkeit). Eine Dortmunder Baugenossenschaft wird in unserem Ort die Wohnungsnot etwas lindern helfen, indem sie 7 Doppelhäuser, und zwar an der Schweizer Allee, zu errichten beabsichtigt. Ein Grundstück des Landwirts Trapphof (direkt am israelitischen Kirchhof) ist durch Tausch eines anderen Grundstücks in den Besitz der Baugenossenschaft übergegangen. Die Abmessungen wurden schon vorgenommen und sollen in kurzer Zeit an beiden Seiten der schönen Straße schmucke Häuschen erstehen.

+ **Aplerbeckermark,** 1. Juli. Ein roher Ueberfall wurde vor einigen Abenden im Walde —unweit des Waldschlößchens — an einem Liebespärchen, welches sich auf einer Bank ausruhen wollte, verübt. In der Dunkelheit erhielt zuerst der Jüngling einen Schlag über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach, darauf bekam auch das Mädchen mehrere Schläge. Bei dem Versuch des Unholds, es in den Wald zu schleppen, ließ der Bursche auf das Hilfegeschrei von seinem Opfer los und suchte das Weite, da ein Passant auf die Rufe hinzueilte. Da sehr begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person vorliegt, dürfte die Tat bald ihre Sühne finden.

+ **Holzwickede,** 16. Juli. (Neue Verkehrsmöglichkeit). In den nächsten Tagen wird eine neue Personen-Kraftwagen-Linie zwischen folgende Ortschaften eingerichtet: Lünen—Lanstrop—Kurl—Asseln—Wickede—Holzwickede—Hengsen—Opherdicke—Langschede—Holzwickede—Sölde—Aplerbeck—Brackel—Lünen. Falls diese Einrichtung sich rentabel gestaltet, soll sie zu einer dauernden Verkehrseinrichtung beibehalten werden.

—oo—

Wird Hörde nach Dortmund eingemeindet?

Dem Gutachten des Ruhrsiedlungsverbandes entnehmen wir folgende Ausführungen:

Eingemeindung der Stadt Hörde.

Städtebauliche Gründe sprechen nicht für den Zusammenschluß der Stadt Hörde mit Dortmund. Anderseits würde Hörde durch einen Zusammenschluß mit Dortmund gewisse Erleichterungen erhalten in bezug auf die gemeinnützigen Anstalten. Die Frage der Gasversorgung, des Schlachthofes, die Friedhofsfrage lassen sich bei Vereinigung mit Dortmund zweckmäßiger lösen. Eine Eingemeindung Hördes nach Dortmund könnte sich hiernach nur aus stadtwirtschaftlichen Gründen rechtfertigen lassen. Dortmund wird hierdurch keine Vorteile erhalten. Die Zuteilung ließe sich aber mit Rücksicht auf die im Norden an Dortmund fallenden Gebietsteile, die durchaus leistungsfähig sind, rechtfertigen.

Nach diesem Vorschlag würde der Stadtkreis Dortmund 13.884 ha mit 408.508 Einwohnern umfassen.

Zusammenfassend kommt der Verbandsausschuß zu folgendem Ergebnis:

1. In erster Linie ist eine Gesamtlösung der Eingemeindungsfrage des Ruhrkohlenbezirkes in absehbarer Zeit unbedingt erwünscht.

2. In dem jetzigen Stadtgebiet von Dortmund ist mindestens für die nächsten 10 Jahre Wohngelände genügend verfügbar; aus diesen siedlungstechnischen Gründen ist daher zurzeit eine Gebietserweiterung Dortmunds nicht erforderlich.

3. Sollte aber trotzdem eine Gebietserweiterung mit Rücksicht auf die übrigen Verhältnisse, insbesondere weil die zukünftige industrielle Entwicklung Dortmunds nach Norden geht, vorgenommen werden, so schlägt der Verbandsausschuß vor, die Aemter Brambauer, Mengede und Derne in dem näher bezeichneten Umfang einzugemeinden, wobei gleichzeitig aus städtewirtschaftlichen Gründen die Stadt Hörde mit Dortmund zu vereinigen wäre.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt MAGGIs Würze

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze!

Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel, der Invalide

August Ehrenberg

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Berghofen, Datteln, Villigst, Berlin, Leipzig u. Gumbinnen (Ostpr.), den 19. Juli 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Juli, nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause, Theodorstr. 24 aus, statt.

2648

Sehr gut erhaltener, eleganter

Kinderwagen

billig zu verkaufen. 2648

Grüntal

von Borriesweg 1. l.

Möbliertes

Schlaf- und Wohnzimmer 2650

an bess. Herrn zu vermieten.

Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Ztg.

Underwood-Schreibmaschine

billig zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschst dieser Zeitung. 2651



REISEZIELE

Oberbayern
Rheinland
Harz
Schwarzwald
Thüringen
Riesengebirge
Isergebirge
Lüneburger Heide
Sächsisch-Böhmische Schweiz
Dresden u. Umg.
Hamburg u. Umg.
AUSLAND
Salzkammergut
Schweden
Schweiz

Näheres im gleichnamigen

STORM-REISE-FÜHRER

Carl Braus

Gr. Marktstr. 3

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen geben in dankbarer Freude bekannt

Erich Schwarz
und Frau Käthe, geb. Blomberg

Schwerte, den 19. Juli 1926.

2646

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Dr. jur. Backhausen
und Frau Hildegard geb. Hasenclever-Klewitz.

Antonie Karin

Köln (Rhein)
Alteburgerstraße 336.

19. Juli 1926. 2647

„Freischütz"

Mittwoch, den 21 Juli, 4 Uhr

KONZERT

Abends: Tanz im Freien!

Eintritt frei! 2645 **Eintritt frei!**

Lichtspiele „zur Reichskrone"

Nur 3 Tage
unser Großstadtprogramm!

Jackie Coogan

in seinem besten Film, der jemals gebracht wurde:

Der Boy von Flandern!

7 spannende Akte aus dem Leben eines elternlosen Jungen.

Als zweites der große Sensationsfilm
(Kein Expeditionsfilm)

Ein gefährliches Abenteuer!

6 fabelhafte Akte von jungen Mädchen, Elefanten und anderen wilden Tieren.

Eine Sensation jagt die andere!

Tintenmännchen kennt d. Kitt!

Groteske in einem Akt.

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung!

Zur Vorführung gelangt das ganze Abendprogramm zu uns. bekannt billigen Eintrittspreisen.

Balkon 40 ₰, Sperrsitz 20 ₰, 1. Platz 10 ₰. Erwachs doppelte Preise.

2644

Bekanntmachung.

Die Genehmigung der zuständigen Behörden haben gefunden:

a) die vom Kreistage unterm 3. Mai d. Js. beschlossene Jagdsteuerordnung;

b) desgleichen der am gleichen Tage beschlossene Nachtrag zur Kreis-Hundesteuerordnung.

Ordnung und Nachtrag liegen vom 22. Juli bis 5. August 1926 während der üblichen Bürostunden im Kreishause, Zimmer Nr. 27, zu jedermanns Einsicht aus.

Hörde, den 16. Juli 1926.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

2643) J. A.: gez. Ackermann.

Malzonweine aus Malz

1757 anerkannt beste

Stärkungsweine

seit 1895 im Handel u. ärztlich empfohlen.

Deutsche Malton Ges. m. b. H.

Wandsbek-Hamburg.

Erhältlich a Mk. 2.10 per ¾ Liter Flasche bei

Wilh. Kauke

SCHWERTE, Hüsingstr. 8.



Wie fühlen Sie sich?

Nimmt man Kruschen-Salz, so fühlt man sich immer wohl, erfreut sich bester Gesundheit und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren und Magen), so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert, Mark 3,— pro Glas.

Drog. M. Mehlhose.
Drog. W. Heppe.

Inserate

haben in dieser Zeitung den

besten Erfolg!

Kein Schwindelmittel!

Nein, ein von der Wissenschaft anerkannter bitaminreicher Nähr- u. Krafttrank ist

Doppelherz

das nervenberuhig. Mittel bei Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Originalflaschen zu 2,— 3.50 u. 4.60 Mk

Echt durch:

W. Heppe & Co., Ostenstraße 3. Ecke Friedrichstr.
M. Mehlhose, Postplatz.
Hörde: F. Wallrabe.

Sterbekasse „Selbsthülfe"

Schwerte (Ruhr) und Umgegend

In der Zeit vom 1. Januar 1926 bis 30. Juni 1926 starben folgende Mitglieder:

Frl. Friederike Preikschat
Frau Helene Riedenklau
Josef Kramer
Frau Lisette Westerhoff
Witwe Wilhelm Cordes
Wilhelm Vogt
Heinrich Homeier
Witwe Maria Herzog
Witwe Christine Steinkühler
Julius Schaar
Witwe Lisette Wolters
Friedrich Griese
Franz Enste
Johann Humpert
Max Fink
Kaspar Korte
Frau Hulda Lohmann
Frau Wilhelmine Bethmann
Heinrich Klüh
Peter Glynis
Witwe Bertha Rüberg
Friedrich Menge
Bernhard Bickschäfer
Adolf Osterberg
Heinrich Meier
Wilhelm Sendt
Reinhard Deutz
Ehefrau Paula Winkelmann

Ehre ihrem Andenken!

Schwerte (Ruhr), den 19. Juli 1926.

Der Vorstand.

Hohnhorst-Konzert

In den Anlagen des Hotel **Sternberg** findet **Mittwoch abend 8 Uhr** ein

Ia. Konzert

statt. — Besetzung: 3 Geigen, Klavier, Harmonium, Cello, Flöte nnd Baß.

Bei Regenwetter Saalkonzert. 2652

Schafwolle tauscht und verarbeitet in nur reinwollene Strickgarne (Kamm), Herren- u. Damen Stoffe, in Loden, Tuch, Kammgarn u. Decken, Steppdecken, reine Wolleeinlage. — **Mäßige Preise.** Keine Wartezeit. **G. A. Michel G. m. b. H., Gelsenkirchen,** Bahnhofstraße 12. 2559

Photo-Apparate,
Kassetten, Stative, Filme, Platten, Papiere, Chemikalien

(Bei großem Umsatz nur frische Ware) 2300

Med.-Drogerie Heppe, Ostenstr. 3

Billig!

Speck, fetten	**Pfd. 90 ₰**
Schmalz, gar. rein	**Pfd. 92 ₰**
Kokosfett	**Pfd. 62 ₰**
Backöl	**Ltr. 93 ₰**
Salatöl	**Ltr. v. 95 ₰ an**
Margarine	**Pfd. v. 53 ₰ an**
Speck, hies., durchw.	**Pfd. nur 1.60 M**
Edamer Käse	**Pfd. 90 ₰**
Holländer Käse	**Pfd. v. 75 ₰ an**
Limburger Ia.	**Pfd. 68 ₰**
Rotwurst Ia.	**Pfd. 90 ₰**
Frische Eier	**Stück 11 ₰**

Alle anderen Lebensmittel billigst!

Heinr. Hill
(Kalsbach)

Gewissenhafter, umsichtiger

Verkäufer

auch

Verkäuferin

für meine Filiale gesucht. Zur Uebernahme kleine Sicherheit erforderlich.

Offerten unter **R. P.** an die Expedition dies. Blattes

Kleuronath Zwieback

Das Beste vom Besten.

Tägl. frisch in der 136

Konditorei Heermann

Photo-Bedarf



Photo-Apparate

äußerst preiswert

Entwickeln u Kopieren von **Platten** und **Film's** prompt u. sauber.

Max Mehlhose

941 Postplatz.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfd. = Mk. 6,— franko

Dampfkäse-Fabrik
3 **Rendsburg.**

Technikum Lemgo i. Lippe

höhere techn. Lehranstalt Ingenieur, Techniker, Werkmst., Staatskommiss. Programm frei.

Vereinsdrucksachen

liefert sauber, schnell und billig

Buchdruckerei C. Braus. Schwerte

Im Zick-Zack durch Berlin.

Dem Berliner Verkehr geht es wie einer eingebildeten Frau, die im Jahre 365 Krankheiten durchzumachen hat. Der Unterschied ist lediglich der, daß die Krankheiten in diesem Falle tatsächlich vorhanden sind. Man könnte die Krankheitserscheinung vielleicht am besten mit umgekehrtem Coueismus bezeichnen, denn in verkehrstechnischer Hinsicht geht es dem Berliner in der Tat täglich schlechter und schlechter.

Von der Verkehrspolizei werden für die nächste Zeit abermals neue Verkehrsformen angekündigt und zwar will man es diesmal „rundrum" versuchen, d. h. der auf verschiedenen großen Plätzen und an erschiedenen Straßenkreuzungen seither ausgeprobte Kreisverkehr soll nächstens Nachahmung in größerem Maßstabe erfahren. Zu diesem Zwecke sollen in absehbarer Zeit der Spittelmarkt und der Platz vor dem Brandenburger To noch besonders umgebaut werden. Des weiteren besteht die Absicht, den riesigen Verkehr in der Leipziger- und Potsdamerstraße fortan nicht mehr durch Verkehrsposten, sondern mit Hilfe einer einheitlichen Signalautomatanlage zu regeln, wodurch künftighin der Verkehr auf eine weite Strecke hinaus gleichzeitig freigegeben werden soll, und zwar abwechselnd in der Richtung der Hauptstraßen und der Nebenstraßen.

Aus verkehrstechnischen Gründen sind jetzt auch neue Zulassungsbedingungen für Kraftdroschken geschaffen worden und zwar sollen in der Zukunft offene Kraftdroschken nicht mehr gestattet sein. An ihre Stelle haben geschlossene Wagen zu treten oder auch Landaulets mit aufklappbarem Verdeck.

Bei den schweren Unfällen, die die Reichshauptstadt im Verkehrsleben während der letzten Wochen leider zu verzeichnen hatte, ist wieder einmal so recht der vorzügliche Ausbau des Berliner Rettungswesens, aus den früheren Unfallstationen emporgewachsen, ist heute so trefflich organisiert, daß bei Unfällen nicht allein Hilfe in der kürzesten Frist möglich ist, auch die Verteilung der Erkrankten oder Verunglückten auf die jeweils freien Betten in den einzelnen Krankenhäusern wird gleichzeitig vom Zentralmeldeamt erledigt.

Das Zentralmeldeamt steht durch unmittelbare Drahtleitungen mit sämtlichen Krankenhäusern und Rettungsstellen dauernd in engster Verbindung, ebenso mit sämtlichen Krankenwagendepots, mit der Feuerwehr, sowie der in Frage kommenden behördlichen Instanzen. Was diese glänzende Organisation bedeutet, hat sich bei Massenunfällen nur gar zu oft schon augenfällig erwiesen. Ebenso hot sich bei der letzten großen Grippe-Epidemie in Berlin der Beweis erbracht, daß das Rettungswesen der Reichshauptstadt auf der Höhe steht, wie sie mit den derzeitigen technischen und sonstigen Mitteln kaum anderwärts übertroffen werden dürfte.

Augenblicklich umfaßt das Berliner Rettungsamt insgesamt 42 Rettungsstellen. Eine der wichtigsten Abteilungen des Rettungsamtes ist der Krankentransport, für den im ganzen 29 Krankentransportautomobile bereit stehen. Diese sind auf das neuzeitlichste ausgestattet und können Tag für Tag 200 Krankenbeförderungen bewältigen. Durchschnittlich sind aber täglich „nur" 130 Krankentransporte zu erledigen. Immerhin wurde im letzten Jahre eine Transportziffer von rund 50 000 erreicht.

Bei der ungeheuren Höhe der Kosten, die die Unterhaltung des riesigen Rettungsdienstes verursacht, ist es begreiflich, daß die Leistungen des Rettungsamtes nicht unentgeltlich erfolgen können. Trotz alledem wird bei Nachweis der Bedürftigkeit von der Erhebung einer Gebühr Abstand genommen. Da jedoch die Bevölkerung der Reichshauptstadt zu 80 v. H. einer Krankenkasse angeschlossen ist, werden diese Gebühren in den meisten aller Fälle von der Krankenkasse in voller Höhe übernommen.

—oo—

Droht ein japanisch-amerikanischer Krieg?

Von Major a. D. Otto Moßdorf, Berlin.

Die über den breiten Rücken des Stillen Ozeans streichendeSpannung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ist eines der ganz großen Probleme des pazifischen Ozeans. Aber trotz verschiedener Streitpunkte, die besonders durch das amerikanische Verbotsgesetz, die Lodge-Johnson-Bill vom 1. Juli 1924, in der Wanderungsfrage eine gefahrdrohende Zuspitzung erfahren hatten, sieht man eher auf beiden Seiten das Bestreben, der Entscheidung mit den Waffen möglichst aus dem Wege zu gehen. Anfang Mai wurde die für den Frieden der Welt höchst bedeutsame Frage erneut in der Oeffentlichkeit behandelt, als die Zeitung „The New American" in sensationeller Weise zwei Dokumente veröffentlichte, die vom japanischen Kriegsminister Ugaki zusammen mit dem Chef der Nachrichtenabteilung und dem des Generalstabes im Oktober 1925 ausgearbeitet sein sollen. Der Inhalt läßt sich dahin zusammenfassen, daß ein Programm für den Fall eines Krieges mit einer „westlichen Macht" aufgestellt worden ist, die eine stärkere Flotte wie Japan hat. Damit konnte nur Amerika gemeint sein, da England bei der augenblicklichen Weltlage nicht in Frage kommt. Die dann im einzelnen aufgeführten Kriegsvorbereitungen bezogen sich hauptsächlich auf die Mandschurei, die Japan im Kriege mit allen notwendigen Materialien versehen muß und deren Ueberführung nach den japanischen Inseln der Sicherstellung bedarf. Dazu gehören neue Bahnbauten in der Mandschurei und neue Befestigungsanlagen auf dem Wege, den die Transporte nach Japan nehmen sollen.

Es war nun bemerkenswert, daß die Veröffentlichung der Geheimdokumente in der Welt die von der amerikanischen Zeitung wohl erwartete Aufnahme eigentlich nicht gefunden hat, weil sich jeder einigermaßen politisch und militärisch Geschulte sagte, daß die japanische Regierung eine unverzeihliche Unterlassungssünde begehen dürfte, wenn sie sich bei der einmal bestehenden Spannung mit Amerika nicht für jeden Fall sichern würde. Da aber durch die Veröffentlichung das Problem wieder einmal in den Vordergrund der Weltpolitik gerückt worden ist, lohnt sich die Untersuchung, ob die gegenwärtigen Verhältnisse die Möglichkeit einer gewaltsamen Lösung in absehbarer Zeit erwarten lassen.

Vorauszuschicken wäre, daß Japan, wenn es sich stark genug gefühlt hätte, bereits damals, als Amerika seine Bestimmung als pazifische Macht erkannt zu haben glaubte und seine Monroe Doktrin auf die Hawai-Inseln ausdehnte oder, wie es aus der spanischen Erbschaft die Philippinen erwarb, zu den Waffen gegriffen haben würde. Dasselbe läßt sich vom Jahre 1924 sagen, als Amerika das Einwanderungsverbot gegen die Japaner erließ. Japan biß voll Ingrimm die Zähne aufeinander und begnügte sich mit der mehrere Monate währenden Abberufung seines Botschafters. Diese derartig weitgehende Zurückhaltung Japans läßt erkennen, daß von dieser Seite ein Zusammenstoß nicht vom Zaune gebrochen werden wird, wenn die Vereinigten Staaten davon absehen, Japans Lebensinteressen nicht unmittelbar zu treffen. Da diese vornehmlich in der chinesischen Mandschurei wurzeln, ist dieses Gebiet nicht nur für die russisch-japanischen, sondern auch für die amerikanisch-japanischen Interessen das gefährlichste Konfliktsfeld der Welt und wird vielleicht einmal wieder zum Kampffeld der Zukunft werden. Zudem könnte Japan das Risiko eines Waffenganges mit Amerika nur auf sich nehmen, wenn es sich im Rücken gesichert wüßte, d. h. keine Störungen durch China und Rußland zu befürchten hätte. Infolgedessen muß das japanisch-amerikanische Problem immer unter gleichzeitiger Einbeziehung des chinesisch-japanischen und russisch-japanischen betrachtet werden. Dabei ergibt sich, daß trotz des russisch-japanischen Vertrages vom 20. Januar 1925 die Konflikte zwischen beiden Staaten in den letzten Monaten eher an Schärfe noch zugenommen haben, während anderseits der Ausgleich zwischen Japan und China noch nicht gefunden ist. Somit wäre es unklug, wenn Japan die Vereinigten Staaten angreifen würde, ehe nicht die Beziehungen zu der Sowjetunion und China geändert sind. Andernfalls wäre der Verlust der Südmandschurei und Koreas die unmittelbare Folge.

Amerika hat vor dem Kriege, wenn es auch niemals die Besetzung ostasiatischen Gebietes auf die Dauer im Auge gehabt hat, für die in China laufenden Eisenbahnen Interesse gezeigt, die es nach den Vorschlägen seines Staatssekretär Knox in den Jahren 1909 und 1912 neutralisiert sehen wollte. Auch ein eigener Bahnbau war in der Mandschurei ins Auge gefaßt worden. Nach dem Kriege ist von diesen Plänen keine Rede mehr gewesen. Das wird um so weniger der Fall sein, je mehr Japan von Plänen auf die Philippinen und Hawai absieht und sein Interesse auf Sibirien und die Mandschurei konzentriert. Amerika sieht immer noch in Japan den Puffer gegenüber dem zum Stillen Ozean vorgedrungenen Bolschewismus. Aus diesem Grunde hatte es auch Japan im Jahre 1918 zur Landung in Wladiwostok angeregt und war damit einverstanden, daß Japan als letzte Macht nach dem Zusammenbruch der internationalen Expedition in Ostsibirien zur Aufrechterhaltung der Ordnung verblieb. So hängt letzten Endes die Möglichkeit eines japanisch-amerikanischen Krieges zum großen Teil von dem Verhalten Amerikas ab. Er wird — soweit man das jetzt sagen kann — vermieden werden, wenn Amerika davon absteht, den Nationalstolz der Japaner noch mehr, als in der Einwanderungsfrage geschehen, zu verletzen, und wenn es in seiner ostasiatischen Politik auf die lebensnotwendigen Interessen Japans Rücksicht nimmt. Amerika wird aber seinerseits von Japan die unbedingte Anerkennung seiner Stellung als vorherrschende Macht im Pazifik verlangen. Zu diesem Zweck hat Amerika im Jahre 1925 seine gesamte Flotte in den Pazifik geschickt, die sich dort vom Januar bis Oktober in Manövern und Kreuzerfahrten bis nach Australien und Neuseeland bewegt hat und für die als Ergebnis der großen Fahrt Pearl Harbour auf den Hawai-Inseln zum stärksten Flottenstützpunkt der Welt ausgebaut wird. Alles das hindert nicht, daß unerwartete Ueberraschungen eintreten können. Im Pazifik i stnoch kein Krieg mit einer formellen Kriegserklärung begonnen worden.

50jähriges Jubiläum des Bayreuther Festspielhauses



Im Juli d. Js. kann das Bayreuther Festspielhaus (unser Bild) auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Da in diesem Jahre die Festspiele in Bayreuth ausfallen, wird das Jubiläum in Weimar durch ein großes Richard-Wagner-Konzert begangen werden.

—oo—

Aus den Provinzen.

Zuletzt sind Leiden der Lohn der Liebe.

Hagen, 20. Juli. Ein auswärtiger Kaufmann, der geschäftlich hier zu tun hatte, traf im Wartesaal eine junge Dame, die es verstand, ihn recht innig zu fesseln. Man verabredete bei der milden Witterung einen Abendspaziergang in die Funckeschen Parkanlagen. Als man sich nach längerem Verweilen dortselbst sich trennte, bemerkte der Kaufmann, daß ihm die Brieftasche mit mehreren hundert Mark Inhalt fehlte. Hoffentlich gelingt es der Polizei, der er sogleich Anzeige erstattete, die Diebin zu fassen.

Landgerichtspräsident König in den Ruhestand versetzt.

Hagen, 20. Juli. Der Präsident des hiesigen Landgerichts, Herr Hugo König, der seit 1918 an der Spitze des Landgerichts gestanden hat, ist zum 1. August aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. Herr König erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Sein bleibendes Verdienst ist der Neubau des Justizgebäudes an der Heinitzstraße. Jahrelang hat er in unermüdlicher Tatkraft an einer würdigen Unterbringung der Justizbehörden gearbeitet. Bereits bei der Einweihung des Justizneubaues kränkelte er. Die Rücksicht auf seine Gesundheit nötigte ihn zurückzutreten.

Brennender Güterwagen.

Elberfeld, 20. Juli. Auf der rheinischen Strecke geriet zwischen dem Tunnel und dem Bahnhof Ottenbruch ein Güterwagen, der mit Stroh beladen war, in Brand. Als eigenartige Ursache des Brandes wurde festgestellt, daß das Stroh im Tunnel an eine Karbidlampe streifte, die dort an einer Arbeitsstelle aufgehangen worden war.

Besuche des Nuntius.

Paderborn, 20. Juli. Gelegentlich einer Besprechung über die Empfangsfeierlichkeiten für den päpstlichen Nuntius Pacelli teilte der hochwürdige Herr Bischof Dr. Klein mit, daß der Nuntius endgültig seinen Besuch für die Liboritage zugesagt habe. Die kirchlichen Feierlichkeiten am Liborisonntag werden wie gewöhnlich abgehalten werden; das feierliche Pontifikalamt wird der Nuntius zelebrieren, der voraussichtlich auch an der Prozession teilnehmen wird.

Rheinisch-westfälischer Gardetag.

Mühlhein (Ruhr) im Flaggenschmuck.

Mühlheim, 20. Juli. Die Stadt steht aus Anlaß der Tagung der rheinisch-westfälischen Gardevereine in reichem Flaggenschmuck. 120 Vereine aus den Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sahen sich hier versammelt. Am Freitag abend fand im Parkhotel eine Begrüßung statt. Anwesend waren u. a. Prinz Eitel Friedrich, Exz. von Friedeburg und Graf Fink von Finkenstein, der Vizepräsident des preußischen Landeskriegerverbandes, die vom Vorsitzenden des Mühlheimer Gardevereins und vom Oberbürgermeister herzlich



Die Zirkusreiterin.

Familienroman von Otfried von Hanstein.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Es war, als ob ein Ekel in ihr aufstiege. Sie hatte die Frau nie gemocht. aber in diesem Augenblick graute es ihr vor dieser sogenannten „Freundin."

Was waren das für schmutzige Gedanken? Ihr war auch nicht einen Augenblick ein solcher gekommen, und — sie wußte es — Ekkehard auch nicht und am allerwenigsten Stürmer.

Richtig, sie war mit ihm eine halbe Stunde allein in dem Hause gewesen, aber der Doktor hatte sie gar nicht gesehen. Er war ganz in seinen Plänen vertieft und achtete überhaupt nicht auf sie.

Und wenn er vielleicht ein lustiger Bruder war wie die meisten in seinem Alter — ein Ehrenmann war er sicher. Ihm leuchtete ja die helle Liebe zu Ekkehard aus den Augen.

„Sie war empört! Und diese Frau wagte es, mit ihrer spitzen Zunge sie selbst in ihrer Frauenwürde zu verletzen und einen Ehrenmann, der ihnen eben unendlich Gutes getan hatte, in häßlichster Weise zu verdächtigen.

Am liebsten hätte sie ihr geantwortet, wie sie es verdient hatte und ihr ein- für allemal die Tür gewiesen.

Aber das ging nicht. Der Regierungsbaumeister war ein braver Mann und Ekkehards Freund. Sie beschloß, den ganzen Auftritt für sich zu behalten und ihrem Manne gar nichts davon zu sagen, denn sie wußte, wie aufbrausend Ekkehard werden konnte, und nirgends war er so empfindlich, wie wenn jemand ihr zunahe getreten wäre. Es war ihr lieb, daß sie eine Besorgung in der Stadt zu machen hatte und so Zeit gewann, wieder ruhig zu werden.

Am Abend sagte Ekehard:

„Frau Höfer war da?"

„Sie hat gratuliert, aber ich mag sie immer weniger. Ich glaube. sie ist falsch."

„Sie ist neidisch, das ist alles, und das kann man ihr noch nicht einmal übelnehmen. Nun sitzt ihr Mann seit Jahren in Pfaffendorf, und sie sieht sich schon längst als Frau Baurat in irgendeiner Großstadt. Ich kann nur lachen über ihre Art, und sie tut mir leid, wie alle Menschen, die vom Schicksal außergewöhnliches erwarten und nun unzufrieden sind, wenn das Leben seinen regelmäßigen Trott geht. Ich würde es dem guten Höfer auch gönnen, wenn er bald befördert würde. Immer und ewig nur die Rheinbrücken inspizieren, wird auch langweilig!"

„Wahrhaftig, Ekkehard, ich auch."

Sie sagte es mit Nnachdruck, und ihr Mann lachte auf.

„Rita, du bist jetzt auch falsch."

„Ich? Wieso?"

„Weil du ihm die Beförderung gönnst, damit du sie los wirst."

Jetzt lachte sie ebenfalls, und die gute Stimmung war hergestellt.

Die Arbeit nahm täglich zu. Zum Glück hatte Stürmer ihnen den Rat gegeben, sogleich eine Buchhalterin anzustellen, die auch die Korrespondenz führte. Die Drucksachen waren gekommen, und täglich kamen Anfragen nach den Aufnahmebedingungen. Stürmer hatte recht gehabt. Zehn Einzelzimmer und eine Anzahl Betten in den Sälen waren schon besetzt. Es waren kaum noch acht Tage bis die ersten Kranken eintreffen sollten, und noch waren keine Möbel im Hause.

Aber die Lieferanten hielten Wort. Die großen Wagen standen vor der Tür und Rita überwachte die Aufstellung der Möbel in den Zimmern, während Ekkehard die ärztlichen Zimmer einrichtete.

Dann wurde auch das neue Schild draußen am Hause angebracht, die Tapezierer hefteten die Gardinen an die Fenster, und genau vierundzwanzig Stunden, ehe der erste Patient eintraf, schritten Ekkehard und Rita glückstrahlend durch die vollkommen fertigen Räume ihres Sanatoriums.

„Wieder ein Schritt, ein großer, ein sehr großer Schritt vorwärts, mein Lieb."

Rita sah ernst zu ihm auf, und es war ihr feierlich zumute.

„Gott gebe, daß wir nie einen Schritt rückwärts tun, und erhalte uns auch hier seinen Segen."

Ekkehard küßte sein Weib und schloß es gerührt in seine Arme.

„Wieder trübe Ahnungen?"

„Nein, nur ist es mir manchmal, als meine es der Himmel gar zu gut mit uns."

Am kommenden Morgen kamen die ersten Patienten und das Sanatorium Pfaffendorf war eröffnet.

6. Kapitel.

Der erste Sommer des jungen Sanatoriums war vorüber und wieder brausten die Herbststürme über den Rhein. Die beiden Freunde hatten alle Ursache, mit dem Erfolg zufrieden zu sein, und wenn auch die Last der Arbeit allein auf Ekkehards Schultern gelegen, so hatte doch auch Stürmer sein gutes Anrecht auf seinen Anteil, denn sein Name hatte Patienten aus aller Welt gebracht. Freilich konnte auch er mit seinem Vertreter zufrieden sein, denn Dr. Wüllner hatte es verstanden, seine Aufgabe zu erfüllen, und hatte sich auch wiederholt in schwierigen Fällen als vorzüglicher Chirurg bewährt. Dazu kam, daß seine und seiner Gattin gewinnende Art ihm überall Anerkennung eintrugen, und so staunte er selbst über die Höhe der Summe, die ihm die Buchhalterin bei der monatlichen Abrechnung zu nennen pflegte, und über die Beträge, die er als Gewinn auf der Bank deponieren konnte, denn sie hatten ausgemacht, erst nach einem vollen Jahre eine Bilanz zu ziehen.

Im Herbst wurde die Zahl der Kranken natürlich geringer und jetzt waren es mehr Leute aus der Stadt, die auf kürzere Zeit das Sanatorium aufsuchten, um dort unter Ekkehards Behandlung Genesung zu suchen.

Auch Rita hatte unendlich gearbeitet und es war gut, daß jetzt beide etwas zu Atem kamen. Sie wollten doch auch ihren gesellschaftlichen Verkehr, der nun stärker einsetzte, nicht aufgeben und nach so langer fast pausenloser Arbeit gönnie Ekkehard besonders seiner Frau von Herzen etwas Zerstreuung.

Selbst zu den Sitzungen des Frauenvereins hatte sie ja nur selten kommen können, und Wüllner hielt es für vorteilhaft, daß sie diese Verbindung nicht abbrach, wenn ihr der Verein auch durch Frau Regierungsbaumeister Höfer, der sie ihre Worte nicht vergessen konnte, etwas verleidet war. Nun aber begann die Wintersaison! das große Fest im Offizierskasino, das immer ganz besonders nett zu werden versprach, leitete gewöhnlich die Reihe der üblichen Bälle ein und auf diese Veranstaltungen freute sich Rita auch diesmal besonders. Auch war in einigen Tagen die Generalversammlung des Frauenvereins, und Rita, die inzwischen als Beisitzerin in den Vorstand gekommen, hatte auch damit zu tun.

Eines Abends kam Ekkehard etwas später und sagte:

„Du wirst doch morgen einmal zu Regierungsbaumeisters gehen müssen. Die Gertrud, das Unglücksmädel, hat sich den Fuß gebrochen und fiebert außerdem. Es ist wohl weiter nicht schlimm, aber du weißt, wie die brave Dora ist. Sie hat sich sofort eine Krankenschwester verschrieben und sitzt da wie das verkörperte Leiden Christi!"

So benutzte denn Rita am nächsten Vormittag eine freie Stunde, um hinüberzuhuschen.

(Fortsetzung folgt.)

begrüßt wurden. Am Sonnabend fand eine Delegiertentagung in der Stadthalle statt, in der interne Angelegenheiten beraten wurden. In einem riesigen Festzelt sowie in sämtlichen Räumen der Stadthalle versammelten sich am Sonnabend abend die Gardevereine des Rheinlandes und Westfalens und die nationale Bürgerschaft Mülheims zu einem Fest-Kommers. Nach einigen Begrüßungsreden und musikalischen Darbietungen ergriff Prinz Eitel Friedrich das Wort. Er griff zurück auf die ruhmreiche Vergangenheit, besonders der Gardevereine und wies darauf hin, daß die Militärzeit die schönste Zeit im Leben vieler deutscher Männer, gleich welchen Standes, gewesen sei. Die Erziehungsarbeit in der Jugend müßten heute die dazu berufenen Vereine übernehmen. Der Gardeverein Mülheim überreichte dann dem Prinzen einen Pokal als Geschenk, aus dem der Prinz den tausenden Stehenden stehend zutrank. Der Sonntag begann mit einem Wecken um sieben Uhr morgens. Auf dem Schloßhof des Schlosses Bronch versammelten sich dann die Teilnehmer um 10,30 Uhr zu einem Festgottesdienst. Im Anschluß daran empfing eine Fahne des Vereins ehemaliger Jäger von Mülheim die Weihe durch den Prinzen Eitel Friedrich. Nachdem der Prinz in Begleitung der Generale um 3,30 Uhr in den Ruhranlagen die Front zahlreicher Vereine abgeschritten hatte, formierten sich die Teilnehmer zu einem Festzuge. Besonders lebhaft wurden die aus dem Saargebiet erschienenen Vereine geehrt. Nach Beendigung des Festzuges nahm Prinz Eitel Friedrich die Parade ab. Am Abend fand in den Sälen der Stadthalle die Festfeier statt. Für den Montag waren interne Vereinsfestlichkeiten und ein Abschiedsfest vorgesehen.

Abgestürzter Flieger.

Dresden, 19. Juli. Bei dem Immelmann-Gedächtnisfliegen auf dem Kaditzer Flugplatz ist am Sonntag abend der bekannte Kampfflieger Fliegeroberleutnant a. D. Wüsthoff beim Ausführen von Kunstflügen aus ungefähr 150 m Höhe abgestürzt. Wüsthoff, der aus dem Apparat geschleudert wurde, hat lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

—oo—

Der Schreibkrampf.

Von Dr. med. O. Mosheim.

Bei Leuten, die bei ihrer Berufstätigkeit viel mit Schreibarbeiten zu tun haben, kann man zuweilen eine eigentümliche Krankheit beobachten, den sogenannten „Schreibkrampf". Eine gewisse Gruppe von Muskeln der Hand, des Handgelenkes, des Unter- und Oberarmes, kurz der Muskel, bei dem Schreiben gebraucht werden, kann durch einen Krampf den Dienst versagen. Das Sonderbare dabei ist, daß die genannten Muskeln durchaus nicht gebrauchsunfähig sind; im Gegenteil, bei jeder anderen Tätigkeit sind sie durchaus wie sonst leistungsfähig. In dem Augenblick jedoch, in dem der Betreffende zu schreiben beginnen will, streiken sie und reagieren mit einem Krampf. Dieses Leiden zeigt sich besonders bei solchen Leuten, die eine allgemeine nervöse Veranlagung haben. Sie kann zuweilen durch einen Schreck oder dergl. entstehen, meist jedoch entwickelt sie sich allmählich bei überanstrengender Arbeit. Da die Muskeln zu jeder anderen Tätigkeit in gewohnter Weise gebraucht werden können, ist es klar, daß der Sitz des Leidens nicht in diesen Muskeln zu suchen ist, vielmehr die Ursache vom Gehirn ausgehen muß. Man hat gesagt, der Schreibkrampf ist ein ähnlicher krankhafter Zustand beim Schreiben wie das Stottern beim Sprechen. Man bezeichnet daher den Schreibkrampf als „Beschäftigungsneurose", d. h. man faßt das Leiden als eine nervöse Ueberreizung durch die Beschäftigung des Schreibens auf. Nach Selingmüller und Berger werden vom Schreibkrampf solche Menschen betroffen, die als Bürobeamte, Kaufleute usw. auf eine besondere schöne Handschrift Wert zu legen haben, was bekanntlich bei Gelehrten nicht der Fall ist. Es erkranken nicht die Autoren, sondern die Abschreiber, nicht die Schlechtschreiber, sondern die Schönschreiber.

Man unterscheidet bei dem Schreibkrampf verschiedene Formen: die häufigste „Krampfform", die seltene „Zitterform" und die seltene „Lähmungsform".

Der Krampf- oder spastischen Form geht meist ein kurzer Schmerz voran, worauf der Krampf beginnt. In der Regel sitzt dieser in den Beugemuskeln, nur selten in den Streckmuskeln, so daß die Feder der Hand entfällt. Meist wird der Daumen krampfhaft in die Hohlhand hinein gebeugt, so daß die Feder vom Papier weggehoben wird. Wie oben erwähnt, kann der rampf sich auch weiter ausdehnen und bis auf den Oberarm erstrecken. Entweder ist bei diesem Zustand das Schreiben überhaupt unmöglich, oder es gelingt nur mit der größten Anstrengung. Die einzelnen Buchstaben sind dabei völlig entstellt, ungleich und mit Klexen versehen. Häufig wird deshalb die Schrift nicht leserlich sein.

Bei der tremorartigen oder zittrigen Form tritt bei jedem Versuch zu schreiben ein so starkes Zittern in der schreibenden Hand auf, daß die Schrift absolut unleserlich ist.

Schließlich bleibt noch die lähmende Form. Es ist eigentlich unstatthaft, diese Form zum Schreibkrampf hinzuzuzählen, da eine Lähmung der Gegensatz eines Krampfes und die „lähmende Form" eines „Krampfes" ein Widerspruch ist. Trotzdem ist diese Bezeichnung in der ganzen Medizin so üblich, weshalb sie hier angeführt wird. Bei dieser Form der Erkrankung wird das Schreiben zunächst völlig normal begonnen. Es stellt sich jedoch nach ganz kurzer Zeit ein plötzliches lähmungsartiges Ermüdungsgefühl ein, das meist mit sehr heftigen Schmerzen, die sich bis in die Schulter hineinziehen können verbunden ist.

Zur Diagnose der Krankheit ist zu sagen, daß sie vom Arzt ziemlich leicht gestellt wird, daß der Laie sich sehr wohl hüten soll, da es eine ganze Reihe anderer Nervenkrankheiten gibt, die für den Nichtfachmann fast oder genau so sich äußern können.

Auf die Behandlung einzugehen, dürfte zu weit gehen. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß ein solcher Kranker sich heutzutage in den meisten Fällen leicht dadurch helfen kann, daß er statt des Handschreibens ausschließlich Maschine schreibt.



Der fünfte Erdteil, Australien, ist ein engl. Dominium, das auf einer Fläche, die drei Vierteln des Gesamtumfangs von ganz Europa entspricht, eine Million Einwohner weniger als Groß-London hat, obwohl das Land noch große landwirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten bietet und auch über natürliche Reichtümer verfügt. Nach amtlichen Feststellungen eignen sich in Australien z. B. 200 Millionen Acres für den Anbau von Weizen, wogegen bisher nur 9 Millionen Acres in Anspruch genommen sind. Trotzdem wohnen nicht weniger als 43 Proz. der Gesamt-bevölkerung in den sechs Hauptstätten Australiens. Es ist eine große Sorge der englischen und der australischen Regierung, die Bevölkerung durch Einwanderung zu vergrößern, da eines Tages vermutlich Gefahren von Japan aus zu befürchten sind.

Im Kampf mit einer Riesenschlange.

Ernst Garden, der Regisseur des neuen Ufa-Expeditions-Films,

„Auf Tierfang in Abessinien", erzählt ein Erlebnis während der Expedition in folgender fesselnder Weise:

Nahezu zwei Monate steckten wir schon tief im Innern des Landes und hatten nach vielen Strapazen endlich den Omo, Abessiniens größten Strom, erreicht. Hier war die letzte Gelegenheit, die bisher vergeblich von uns gesuchten Nilpferde zu erwischen und auf dem Filmstreifen festzuhalten. Mehrere Male stiegen der Operateur Lieberenz und ich, nur von wenigen Trägern begleitet, von dem etwa 3000 Meter hohen Plateau hinunter zum Strom, der, ungefähr 220 Meter tiefer, eingebettet in kaum zu übersteigende Felstäler seine lehmigen Fluten dahinwälzte. Unsere Schweißtropfen flossen umsonst. Wir fanden nichts.

Nachdem wir vielleicht acht Tage, ohne einen Schritt weiterzukommen, alles mögliche versucht hatten, stöberten unsere Somalis einen Galla auf, der uns gegen einen Backfisch von 5 Talern, eine für Afrika wahrhaft fürstliche Summe, zu einer Stelle führen wollte, wo sich die Gumaris (Nilpferde) massenhaft aufhalten sollten. Wir marschierten

auf der Höhe des Plateaus sechs Stunden

weiter, immer bergauf und -ab nach Süden, bis wir zur Mündung des Godieb in den Oma kamen.

Am folgenden Tage sollte der Abstieg nach dem Omo-Tal unternommen werden; aber hier war unser Führer mit seinem Latein zu Ende. Es gab einfach keinen für Tier und Mensch gangbaren Weg, auf dem wir absteigen konnten. Unsere Somalis wurden ausgeschickt und trafen zwei Soldaten des Sultans Abatschafi von Jiren an, die uns auf großen Umwegen hinunterführten.

Wir waren ungefähr 2000 Meter abgestiegen und marschierten durch übermannshohes, dürres Steppengras. Ich hielt mich am Ende der Karawane auf, da es mir unmöglich war, hinter den Führern an der Spitze zu marschieren. Meine Geruchsnerven streikten eben. Die Leute mochten sich vielleicht seit mehreren Monaten nicht gewaschen haben, und hatten sich außerdem

den ganzen Oberkörper und den Kopf mit Butter eingerieben,

um vor den Alo Ferenkis (weißen Herren) zu glänzen. Infolge der Hitze und des anstrengenden Marsches — es war gegen 1 Uhr mittags und ungefähr 50 Gr. Hitze — war ich in Schweiß gebadet und so apathisch, daß ich kaum einen Fuß vor den andern setzen konnte. Trotzdem ließ ich mir, einer instinktiven Regung folgend, plötzlich von dem mir voraufgehenden Boy meine Schrotflinte reichen, lud sie und trug sie selbst. Nach einigen Minuten, während ich weiter gedankenlos hinter der Karawane hermarschierte, unsere Führer und sämtliche Gumaris der Welt verwünschte, stieß mein Boy plötzlich einen furchtbaren Schrei aus, und sprang mit einer Geschwindigkeit, die ich an dem sonst so trägen Bengel noch nie gesehen hatte, seitwärts, mit einem Male verschwindend. Ziemlich verdutzt blieb ich stehen und sah mich nach der Ursache seines Schreckens um.

Dann aber prallte auch ich zurück.

Vor mir richtete sich eine Riesenschlange auf und züngelte nach mir. Was nun folgte, ging in wenigen Sekunden vor sich. Mein Boy hatte die Schlange, die wahrscheinlich auf der Nahrungssuche war, getreten. Aufs äußerste gereizt, schien sie jetzt zum Angriff überzugehen, obwohl Riesenschlangen sonst niemals Menschen angreifen. Wie schon vorhin erwähnt, trug ich meine Flinte schußbereit bei mir. Ich zitterte, weniger vor Angst als vor Aufregung, an allen Gliedern und wartete auf den Augenblick, da das Reptil ein ruhiges Ziel bot.

Da schnellte die Schlange schon auf mich zu,

und ich drückte los. Mit zerschmettertem Kopf sank sie zu Boden. Aber auch mit meinen Nerven war es vorbei.

Mehrere Minuten lang brachte ich kein Wort heraus. Dann gab ich mehrere Schüsse ab und rief so meine Boys zurück. Anfangs scheuten sie sich, den Kadaver, der noch zuckte, anzurühren. Erst als ich selbst Hand anlegte, banden sie einen Strick um die Schlange und schleppten sie in das inzwischen aufgeschlagene Lager. Die Phyton wog über einen Zentner und war

beinahe fünf Meter lang.

Als sie abgebalgt vor mir lag, konnte ich mich eines Gruselns nicht erwehren. Jetzt erst kam mir zum Bewußtsein, daß, wenn sie mich gepackt hätte, meine Rippen wohl wie Streichhölzer entzwei gebrochen wären.

Am nächsten Tage stiegen wir das letzte Stückchen zum Fluß hinab und bahnten uns mühselig durch dichtes Uferdickicht unseren Weg zum Fluß. Von einem freien Felsplateau, ungefähr drei Meter über dem Fluß, konnten wir

wenigstens 20 Nilpferdfamilien beobachten,

die uns erstaunt anglotzten. Wahrscheinlich hatten sie noch keine bösen Erfahrungen mit Menschen gemacht, denn sie ließen sich nicht im geringsten stören.

Reichlich belohnt für unsere Mühen langten wir nach zwei Tagen wieder auf dem Hochplateau an, wo wir in der Nähe eines kleinen Marktfleckens in den Karfarsabergen uns und unseren Tieren einen Tag Rast gönnten, ehe wir weiter nach Djimma, der Hauptstadt des Sultans Abatschifa, zogen.

Auflage: 1 Exemplar.

Der korrigierte Mondaufgang.

Kurz bevor der englische Staatsmann Lord Curzon starb, wurde für ihn eine Sonderausgabe der „Times" veanstaltet, die nur in einem einzigen Exemplar gedruck wurde. Es entsprach seinem Inhalt nach vollkommen der zur allgemeinen Ausgabe gelangten Nummer des betreffenden Tages, enthielt jedoch nicht den sehr ungünstigen amtlichen Krankheitsbericht vom Krankenlager Curzons, sondern einen eigens zur Täuschung Curzons verfaßten Bericht, der sehr zuversichtlich gehalten war.

Diese Art von Täuschung war aber schon damals keineswegs neu. Der Abonnent eines anderen englischen Blattes erhielt sogar fünf Tage hindereinander Ausgaben seiner Zeitung, die nur für ihn gedruckt wurden. Es handelte sich um einen alten Herrn, dessen Sohn in einen Skandalprozeß verwickelt war. Um ihn durch die Prozeßberichte nicht aufzuregen, ließ die Schriftleitung der betreffenden Zeitung auf Wunsch der Angehörigen den Prozeßbericht aus den für ihn bestimmten Nummern weg und ersetzte ihn durch ein anderes Textstück. Der alte Herr starb sechs Monate später ohne von der Affäre seines Sohnes etwas erfahren zu haben. In einem anderen Falle wurde einer Novelle zuliebe, die die Verfasserin, eine auf den Tod erkrankte Dilettantin, vor ihrem Tode noch gedruckt sehen wollte, eine Zeitung nur in einem Exemplar gedruckt. Die Novelle war spottschlecht und eignete sich deshalb nicht zur Veröffentlichung. Die Nummer, die sie enthielt, mußte desh. unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinen.

Zu einem weniger einwandfreien Zweck wurde einst sogar ein ganzes Buch in der Gesamtauflage von einem einzigen Exemplar herausgebracht. Es handelte sich um einen Mordprozeß, bei dem dem Angeklagten die Gefahr drohte, auf Grund von Zeugenaussagen verurteilt zu werden. Die Aussagen gingen dahin, daß er die ihm zur Last gelegte Bluttat in einer hellen Mondscheinnacht begangen habe und dabei — eben infolge des hellen Mondscheins — von den Zeugen beobachtet worden sei. „Der Mond schien so hell, daß wir alles genau sehen konnten," erklärten die Zeugen übereinstimmend. Daraufhin überreichte der Verteidiger dem Gerichtshof ein Exemplar von „Ryders Almanach", dem maßgebenden englischen Kalender, aus dem hervorging, daß in der betreffenden Nacht der Mond erst um 3½ Stunden später aufgegangen war, als es nach den Aussagen der Zeugen hätte der Fall sein müssen. Der Angeklagte, der sonst unfehlbar gehängt worden wäre, wurde freigesprochen. Erst viele Jahre später entdeckte man, daß der Verteidiger die unverantwortliche Dreistigkeit besessen hatte, dem Gerichtshof nicht ein Exemplar der regulären Ausgabe des Almanachs, sondern ein eigens zu diesem Zwecke angefertigte Fälschung vorzulegen.

Vermischtes.

Haarwuchs und — Schilddrüse.

Der Chinese Hai-Schun-Tschang, der am physiologischen Laboratorium der Chicagoer Universität tätig ist, hat durch eingehende Untersuchungen festgestellt, daß die noch wenig erforschte Schilddrüse in einem besonders einflußreichen Zusammenhange mit dem Haarwuchs steht. Würde die Drüse den Versuchstieren weggenommen so verzögerte sich der Haarwuchs bedeutend. Wurde ihnen dagegen im Futter getrocknete Schilddrüse mitgereicht, so wuchs das Haar wieder üblich. Der Haarwuchs bei unterernährten Tieren ließ gleichfalls nach und wurde wieder auf die übliche Höhe gebracht, wenn die Nahrung Tyroidmischungen beigemengt wurden. Unterernährung führt gleichfalls zum Schwunde der Schilddrüse (Tyroideatrophie), so daß die wirkliche Ursache der Haarwuchsminderung vielleicht doch nicht ganz zweifellos feststeht. Von Bedeutung erscheint aber die Tatsache, daß durch Versuche der Nachwuchs geführt ist, wie sehr Schilddrüsennahrung den Haarwuchs fördert, selbst bei unterernährten Tieren und bei anhaltender Gewichtsabnahme.

Sportnachrichten.

Der Grand Prix de Paris-Sieger, Engel-Köln hat sich bereits nach Mailand begeben, um sich dort an Ort und Stelle für die Radweltmeisterschaften vorzubereiten. Wir wollen hoffen, daß der junge Fahrer, der bekanntlich auch deutscher Kampfspielmeister wurde, die letzte Woche zur Vorbereitung gebührend ausnutzt und so zum bedeutendsten Erfolg seiner bisherigen Laufbahn kommt.

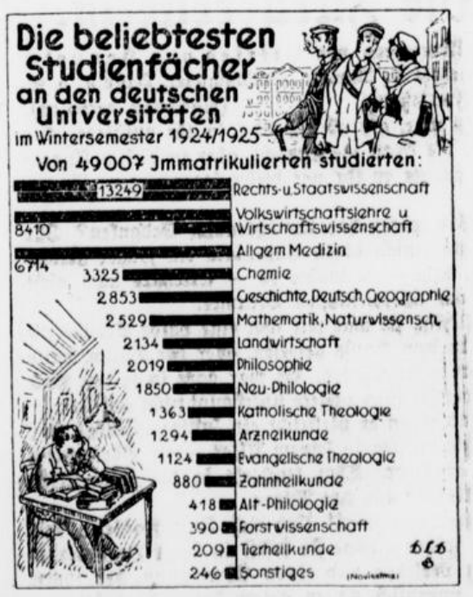
Internationales Schwimmfest in Venedig. Im nächsten Monat veranstaltet die Federazione Nazionale Canottaggio in Venedig ein internationales Wettschwimmen um den Byron-Preis. Mit Rücksicht auf die wertvollen Preise der Veranstaltung wird mit einer starken Beteiligung des Auslandes gerechnet. Auch erwartet man deutsche und österreichische Schimmer.

Internationale Amateurradrennen in Stettin. Mit einer ausgezeichneten Besetzung gingen in Hannover die Abendrennen bei sehr gutem Besuch vor sich. Das Hauptereignis war der Große Preis von Stettin in drei Läufen. Den Sieg errang der Kölner Oszmella mit 7 Punkten vor seinem Landsmann Steffe 6, Debunne-Belgien 5, Falck Hansen-Belgien 5 und Abegglen-Schweiz 4. Auch das 400-Meter-Zeitfahren erbeutete Oszmella vor Debunne und Steffes. Im Tandemfahren kam die Kölner Mannschaft zu Fall und damit Falck Hansen-Debunne zum Siege. Schließlich endete auch das Verfolgungsrennen Deutschland — Ausland mit dem Siege der Ausländer.

—oo—

Börsen und Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 19. Juli. Amtliche Notierungen der Marktkommission. Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 554 Stück Großvieh, 547 Kälber, 109 Schafe, 2175 Schweine. Bezahlt wurden heute für 100 Pfund Lebendgewicht: **1. Rinder.** A Ochsen: a) — b) —, c) —. B Bullen: a) —, b) 53, c) 46. C Färsen und Kühe: a) 58—60, b) 52—56, c) 40—46, d) 44—51, e) 33—43 f) 20—32. **2. Kälber.** a) —, b) 69—72, c) 59—68, d) 50—58, e) 40—49. **3. Schafe.** B Weidemastschafe: a) 50, b) 35—49. **4. Schweine.** a) 74—76, b) 74—76, c) 74—75, d) 70—73, e) 66—69, f) —. Marktverlauf: langsam.



Im Wintersemester 1924/25 waren die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften am meisten bevorzugt und von 44 Proz. der Gesamtzahl der Studierenden belegt, die medizinischen Fächer von 19 Proz. der Studierenden. Der Anteil der Frauen war am größten bei der Neu-Philologie (42,5 Proz.), Deutsch (33 Proz.), Mathematik (28 Proz.) und Geographie (26 Proz.), am geringsten bei der Tierheilkunde, der Landwirtschaft und den Religionswissenschaften. Ueber ihr Berufsziel haben 32 Proz der Studierenden noch keine Angaben machen können. Die Hörer der volkswirtschaftlichen Fächer und an den Universitäten werden vermehrt durch die 2630 Studenten an den Handelshochschulen, der landwirtschaftlichen Fächer durch die 1735 Studierenden der Landwirtschaftlichen Hochschulen.